

Kaum eine gesellschaftliche Epoche hat Europa so verändert wie die Reformation. Was mit dem Aufbegehren eines ehemaligen Bettelmönches des Augustinerordens, der im Oktober 1517 seine 95 Thesen in Wittenberg anschlag, begann, sollte sich schnell zu einer bedeutenden religiösen, wirtschaftlichen aber auch kulturellen Revolution entwickeln.

Eine kirchliche Messe ohne die römisch-katholische Prozession, eine Bibel für das Volk, verheiratete Pfarrer, die Verbannung des einträglichen Geschäftes des Ablasshandels – all das waren unglaubliche revolutionäre Gedanken für einen Kirchenreformer, welche in Sachsen innerhalb kurzer Zeit in die Tat umgesetzt wurden. Die Zeit war reif. Martin Luther fand in ganz Europa für seine Ideen neben erbitterten Feinden auch viele Anhänger aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Die Universität in Wittenberg avancierte zum Zentrum eines neuen religiösen und gesellschaftlichen Weltbildes. Aus dieser Bewegung entwickelten sich aber auch weiterführende Revolutionsbewegungen wie Bundschuh, Wiedertäufer oder Zwinglis Bilderstürmer. Luther stellte sich schlussendlich gegen diese, weil sie über seine Ziele hinausgingen und seine Bündnisse mit weltlichen Herrschern und Wirtschaftsmagnaten gefährdeten.

Ein Hauptgrund des Erfolges der Lehren von Luther war, dass sie sich neben den kirchenreformerischen Belangen auch mit den gesellschaftspolitischen Problemen befassten. So gründete er den ersten kommunalen „Sozialfond“ (Gemeindekasse). Die Hauptursache für die Durchsetzung seiner Lehren war jedoch die Möglichkeit der schnellen Verbreitung seiner Worte in Form von Schriften aber auch Bildern. Dies war durch die Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten des Buchdrucks gegeben. Somit bedingten sich die gesellschaftlich religiösen und die technisch wirtschaftlichen Entwicklungsprozesse und verschmolzen zu einer gewaltigen gesellschaftlichen Revolution.

Die drohende Spaltung der Kirche zog im Druckgewerbe und Handwerk einen massiven Wettbewerb und einen gewaltigen Boom nach sich. Drucker und Künstler, die die aufstrebende Rolle der Reformationsbewegung um Luther nicht erkannten, gerieten schnell ins wirtschaftliche Abseits. Hingegen bildeten sich in Zentren wie z.B. Wittenberg, Basel, Augsburg und Nürnberg eine Vielzahl von neuen Druckereien, Werkstätten und Künstlerateliers, welche an der Verbreitung der Lehren Luthers sehr gut verdienten. Künstler wie Lucas Cranach kamen nicht zuletzt durch die Reformation zu großem Wohlstand.

Luther und seine Frau pflegten zu den Weggefährten aus Wissenschaft, Kunst, Religion, Wirtschaft und Politik auch privat ein sehr enges Verhältnis. Viele Studenten hielten sich oft in ihrem Haus und an ihrem Tisch auf. Während des gemeinsamen Mahls wurde leidenschaftlich über die Ideen und Gedanken einer reformierten Kirche diskutiert.

Aus heutiger Sicht gilt die zeitnahe, reichweitenstarke Verbreitung der Gedanken und Schriften Luthers in Mitteleuropa als eine beachtenswerte mediale und logistische Leistung.

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen einige ausgewählte Zeitzeugnisse vor, welche aus einer der größten und bedeutendsten Deutschen Privatsammlung über die Reformation stammen.

REFORMATION

Von Thesen, Tischbrüdern & Revolution



VOM SÜNDENFALL BIS NACH JERUSALEM

EINE REISE MIT DEM HEILIGEN SCHIFF MIT 13 BEEINDRUCKENDE
HOLZSCHNITTEN

Johannes Geiler von Kaysersberg (1445 – 1510),
Johannes Eck (1486 – 1543)

Das schiff des Heils Auff das aller kürtzezt hie
vßgelegt...

Johann Grüninger, Straßburg, 1512.

Die in diesem Werk verwendete Schiffsmetaphorik verkörpert mit ihren Holzschnitt-Illustrationen die Stationen der geistlichen Schifffahrt vom Sündenfall bis zur Ankunft im Neuen Jerusalem mit dem Steuermann Christus und den Gläubigen als Passagieren an Bord.

Eindrucksvoll wird diese Szenerie u.a. auch durch die doppelblattgroße Holzschnitt-Tafel veranschaulicht.

Es handelt sich um die seltene 1. Ausgabe dieses Straßburger Holzschnittwerkes, einleitend mit der Vorrede des katholischen Theologen und entschiedenen Gegner Martin Luthers, Johannes Eck.

Nachdem Eck vor gerade zwei Jahren durch Herzogin Kunigundes Sohn, dem bayerischen Herzog Wilhelm, und seine Freiburger Universität erfahren hat, er sei auf die Bibellektur an der Theologischen Fakultät der Universität Ingolstadt berufen worden und ihm zudem zu Ohren gekommen war, Kunigunde neige nach dem Tod ihres Gemahls zum Klosterleben, wollte er ihr als Dank und geistliche Stärkung eine Übersetzung und Auslegung des „Schiffs der Reue“ seines verehrten Lehrers und Straßburger Predigers Geiler von Kaysersberg schenken.

Dabei reicherte er Kaysersbergs Texte durch eigene Parabeln und Gedanken anderer Autoren an. Ecks Schiff weist inhaltlich bereits auf sein erstes theologisches Hauptwerk voraus.

AUSSTATTUNG

Zweispaltig, in 39 Zeilen. Mit großem Titel-Holzschnitt, 12 Text-Holzschnitten sowie 1 doppelblattgroßen Holzschnitt-Tafel (hier wie zum Teil üblich ohne Text verso) und zahlreichen ornamentalen bzw. floralen Holzschnitt-Initialen. Blatt: 24,0 x 17,5 cm. Satzspiegel: 21,0 x 16,5 cm.

EINBAND

Roter Pergament-Einband. Spiegel und Vorsätze erneuert. Buchblock fest und stabil. Kleines Folio. Maße: 25,0 x 18,5 x 1,0 cm.

Objekt 7010 | 4.400 €

ZUSTAND

In guter Erhaltung, sorgfältig und schonend gereinigtes Exemplar. 2 Blatt mit angeschnittenem Kolummentitel, jedoch ohne Verlust. Die doppelblattgroße Tafel mit kleiner ergänzter Fehlstelle (ausgekratzt Teufelskopf). Titel und zwei weitere Blatt im Rand restauriert. Stellenweise etwas fingerfleckig in der unteren Ecke, 1 Blatt mit schwachem Braunfleck im unteren Rand. Festes Bütten und kräftiger Druck.

Kräftige Abdrucke der Holzschnitte.

KOLLATION

XXIII (= 24) num. Blatt (einige Paginationsfehler; Kollation: A-D6). Das Werk ist so vollständig.

NACHWEIS

VD 16G 775. Weller 684. Ritter 962. Schmidt, Grüninger 125. Dacheux CXVI, 5. Metzler, Eck 2. Muther 1427.



PREDIGTEN GEGEN DIE ENTSITTLICHUNG DES KLERUS

DIE INNERKIRCHLICHE REFORMATION

Johannes Geiler von Kaysersberg (1445 – 1510)

Das Jrrig Schafe Sagt vo(n) cleinmütikeit un(d) böser anfechtung.

Johann Grüninger, Straßburg, 1514.

Bedeutendes Straßburger Holzschnittwerk in der ersten bei Grüninger erschienenen Ausgabe und gleichzeitig einzige Variante mit dem in rot und schwarz gedrucktem Titelblatt, dem ein undatierter Druck im Jahre 1510 vorausgegangen war.

Das Werk enthält die sieben Predigten Geilers, u.a. auch das „Eschengrüdel“ als eine der ersten literarischen Darstellungen und die erste Illustration des Aschenbrödel-Themas.

Von Kaysersberg predigte in urwüchsiger Volkssprache, derb und humorvoll. An den kirchlichen Zuständen übte er rücksichtslos scharfe Kritik und geißelte unerschrocken ihre Schäden, vor allem die Verweltlichung und Entsittlichung des Klerus und des Mönchtums. Trotz seiner Forderung für eine Reform der Kirche und des Klerus und trotz seiner humanistischen Bildung war Kaysersberg durchaus ein Vertreter mittelalterlich-katholischer Frömmigkeit und scholastischer Theologie.

Er war einer der beliebtesten Kanzelredner und Schriftsteller der vorreformatorischen Zeit, der mit deutschsprachigen Sammlungen wie dieser große Wirkung erzielte.

Durch die originelle, anschauliche und mit bildhaften Beziehungen auf das tägliche Leben reich durchsetzte kraftvolle Bildsprache sind die Predigten heute eine außerordentlich wichtige und interessante Quelle für das Leben „am Vorabend der Reformation“.

AUSSTATTUNG

Titel in rot/schwarzem Druck mit Holzschnitt. Sieben Text-Holzschnitte (u.a. von Hans Baldung Grien) und zahlreiche schwarzgrundige Holzschnitt-Initialen. Zweispaltige, gotische Type . 39 Zeilen. Blatt: 26,5 x 18,0 cm, Satzspiegel: 22,0 x 14,0 cm.

EINBAND

Blindgeprägter Schweinsleder-Einband im Stile der Zeit, aus dem 20 Jahrhundert. Geprägtes Rückenschild und Titel auf dem Vorderdeckel. Sehr guter Zustand. In den Ecken wenig bestoßen. Buchblock fest und stabil. Kleinfolio: 27,0 x 19,0 x 2,0 cm.

Objekt 7020 | 4.700 €

ZUSTAND

In sehr guter Erhaltung, die Seiten gleichmäßig und nur minimal gebräunt, die ersten Blatt in der unteren Ecke schwach fingerfleckig. Die beiden ersten Blatt zu Beginn bis zur Hälfte von der Bindung gelockert. Bis zur Mitte des Werkes mit kaum störenden, kleinem Wurmloch. Gute und kräftige Druckqualität sowie festes Bütten.

KOLLATION

XCII (= 92) num. Blatt, inkl. Titel in rot/schwarzem Druck. Vollständig.

NACHWEIS

VD16 G763 (auch 767, 771); Proctor 9931; Muller II, 33, 136.



VORLESUNGSMITSCHRIFT AUS DEN PSALMVORLESUNGEN MARTIN LUTHERS

ZEITZEUGNIS DES KONKURRENZKAMPFES DER DRUCKER

Aurelius Augustinus

Psalterium summi fuditoris et Egregii cytharedi Daudis p'phete excelletissimi filij Jesse.

Melchior Lotter, Leipzig, 1518

Handkommentiertes Vorlesungsexemplar, möglicherweise von einem Studenten während einer Psalmvorlesung Luthers genutzt. Die ersten acht Blatt mit umfangreichen zeitgenössischen handschriftlichen, filigranen Annotationen zwischen den Zeilen und im Rand. Es war zu dieser Zeit üblich, dass die Vorlesungsnotizen von den Studierenden direkt in das Buch geschrieben wurden. Hierzu hatte Lotter im Satzspiegel ausreichend Platz zwischen den Zeilen sowie an den Seitenrändern gelassen. Die äußerst penibel geführten und filigran geschriebenen Kommentare des Studenten enden mit dem Psalm 22. Der jähe Abbruch an dieser Stelle ist aus unserer Sicht ein Indiz dafür, dass unser Exemplar ein Zeitzeuge der ersten Psalmvorlesungen Luthers war, denn diese endeten bis 1519 beim Psalm 22.

Zeitzeugnis des harten Wettbewerbes der Drucker im Zeichen der Reformation

Luther's Erstdrucker war Johannes Rhau in Wittenberg. Die meisten gedruckten Schriften kamen bis 1525 aus dieser Presse. Der erste Druck, den Rhau für Luther im Jahr 1513 druckte, war die lateinische Erstaufgabe des Wittenberger Psalter, welcher der frisch zum Doktor und Lehrkörper ernannte Luther als Lehrgrundlage seinen Studenten empfahl. Luther war jedoch zunehmend unzufrieden mit Rhau (Terminreue, Druckqualität, Leistungsfähigkeit) und suchte nach Alternativen. Nachdem er 1517 Melchior Lotter in Leipzig kennengelernt hatte, übergab er ihm den Auftrag für den 1519 erschienenen Galaterbriefkommentar, welcher als seine erste bedeutende wissenschaftliche Veröffentlichung gilt. Lotter war Schwiegersohn des Leipziger Druckers Konrad Kachelofen und mittlerweile der führende Drucker in Leipzig. Was letztendlich der Grund für Luthers Entscheidung zugunsten Lotters war, ist nicht wissenschaftlich belegt. Es liegt allerdings auf der Hand, dass Lotter sich Martin Luther durch die hier vorliegende, 1518 erschienene Ausgabe des von Cranach illustrierten Psalteriums, empfehlen wollte. Der insbesondere für Vorlesungsmitschriften geeignete, kommentarfähige Satzspiegel sowie der Mehrwert durch die Illustrationen seines Freundes Cranach sollten Luther überzeugen, dieses Buch als Lehrbuch einzusetzen.

Die handschriftlichen Kommentare zwischen den Druckzeilen beweisen hinreichend, dass unser Exemplar in der Praxis eingesetzt wurde. Lotter

wiederum baute nach Erteilung des erwähnten Erstauftrages durch Luther in Wittenberg eine Niederlassung auf. Hierzu schickte er seinen Sohn Melchior Lotter d.J. nach Wittenberg, der aber auf eine sich mittlerweile herausgebildete harte Konkurrenz stieß. So druckte er im Wettbewerb mit/gegen Nickel Schirlentz, Joseph Klug, Hans Weiß, Georg Rhau, Peter Seitz, Johann Krafft und schließlich Hans Lufft, welcher später zum Hauptdrucker von Luther avancierte. Da der junge Lotter 1525 aufgrund einer im Rahmen von Selbstjustiz begangenen Gewalttat – er folterte seinen Lebling - Wittenberg verlassen musste, verlor Lotter seine strategische Dependence im druckumkämpften Wittenberg.

AUSSTATTUNG

Einspaltiger Druck in gotischer Type. Reglierter Satzspiegel. Prächtige Holzschnitt-Titelbordüre und sechs große Holzschnittinitialen (26,5 x 17,0 cm) von Lucas Cranach, welche (lt. Butsch) erstmalig in einem etwa 1512 zu Leipzig erschienenen Psalterium vorkommen und als früher Versuch Cranach'scher Bücherornamentik betrachtet werden können. Blatt: 29,0 x 20,0 cm; Satzspiegel: 23,5 x 13,0 cm.

KOLLATION

54 Blatt (I-LIIII). 1 nicht num. Blatt Annotatio Das Werk ist vollständig.

EINBAND

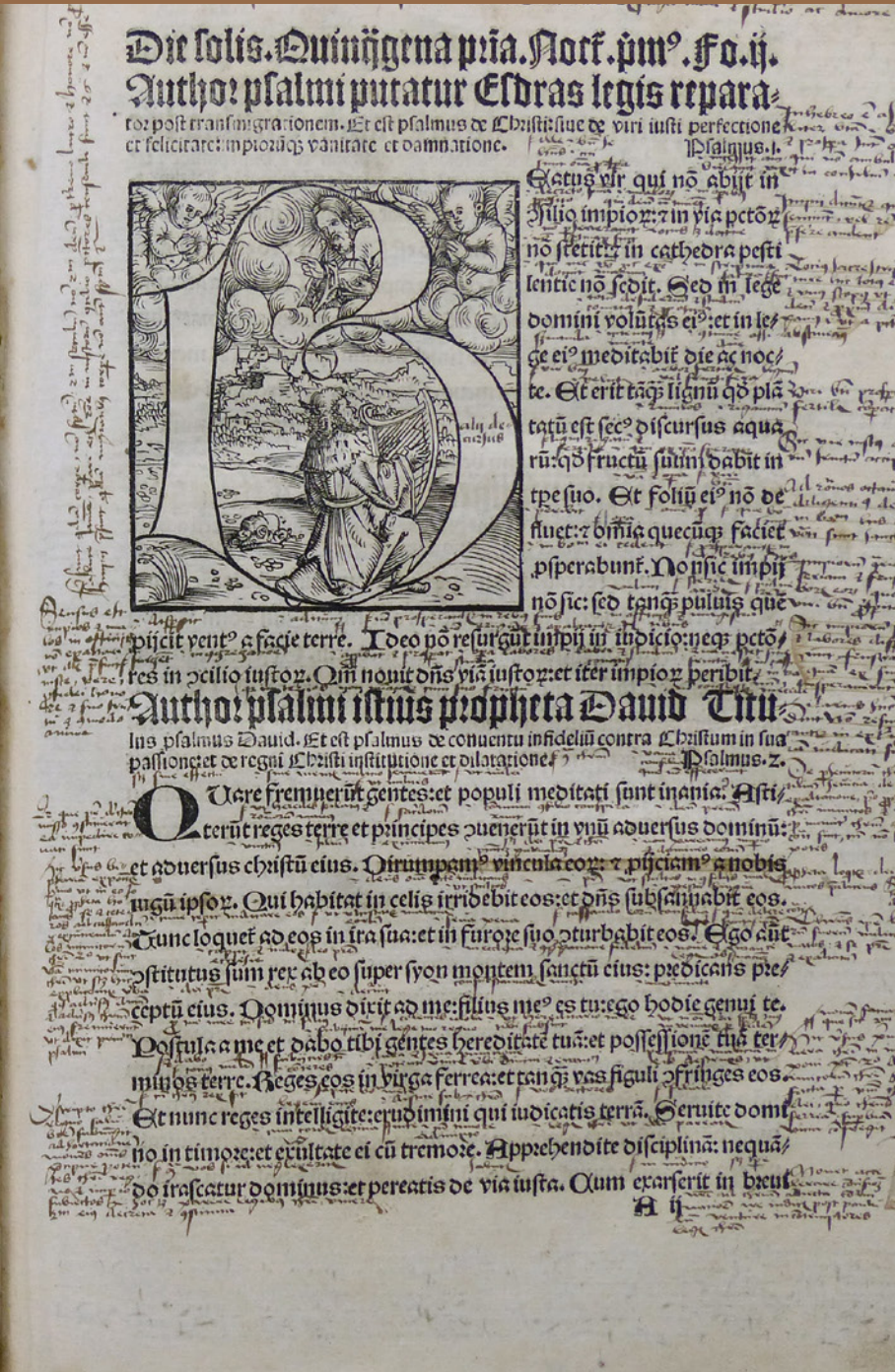
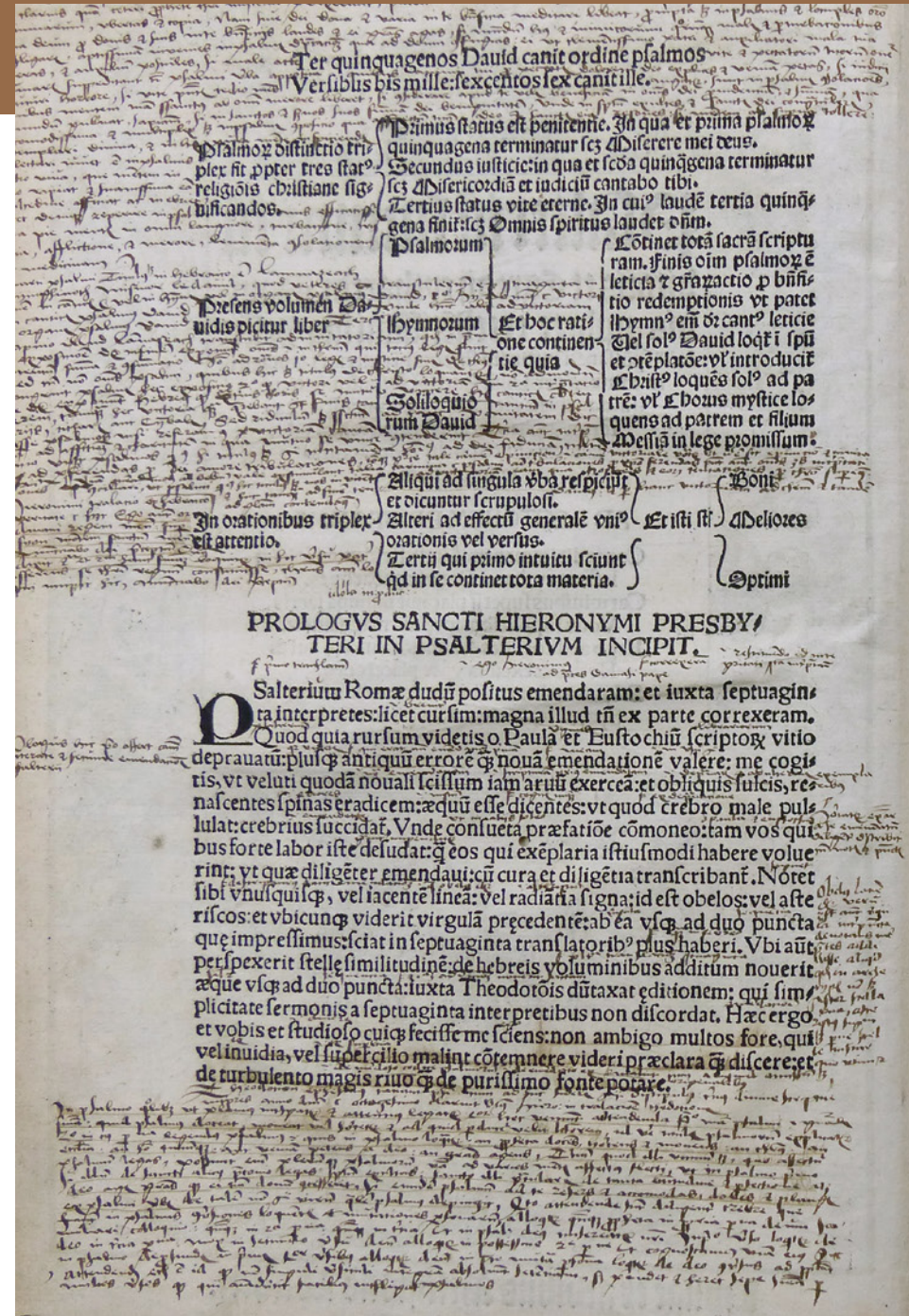
Moderner Pappereinband mit Pergamentrückten. Buchblock und Bindung fest. Buchblock mit altem, dunkelrotem Rotschnitt. Kleinfolio: 29,5 x 21,0 x 1,3 cm.

ZUSTAND

Sehr gute, für ein Vorlesungsbuch exzellente Erhaltung. Kräftiger Druck auf festem Büttten. Sauberes Exemplar. Lediglich in den oberen Ecken der mittleren Seiten einige kaum sichtbare Wasserflecken.

NACHWEIS

VD 16 ZV 1661; Christoph Volkmar: „Reform statt Reformati-on“, S. 406 f.; Marion Janzin, Joachim Güntner: “Das Buch vom Buch“, S. 176 f.; Johannes Kunze: „Erasmus und Luther“, S. 114-117; Titelbordüre vgl. Hollstein, German Woodcuts VI, S. 166; Dodgson S. 352, 6; Holzschnittinitialen vgl. Butsch I, S. 75; Abb. 95.



Nur zwei Exemplare im deutschsprachigen Raum nachweisbar (SB Bamberg und UB Graz).

Objekt 7030 | 9.600 €

Luthers Psalmenvorlesungen (1513-1516) waren seine ersten überlieferten Vorlesungen überhaupt. Anfang 1519 begann Luther seine zweiten Psalmenvorlesungen. Seine Kommentare zu den Psalmen (Operationes) kamen dann zwischen 1519 und 1522 heraus und wurden erstmals von Lotter im Oktober 1519 in Leipzig gedruckt. Bis dahin wurde der lateinische Text des Psalter genutzt, welcher mit fortlaufenden Anmerkungen zum „Behuf seiner Lectionen“ versehen wurde. Somit war in der Phase von Luthers Psalmenvorlesungen die hier vorliegende Auflage wohl als aktuellstes Lehrbuch anzusehen.

EINE DER FRÜHESTEN SENDSCHRIFTEN LUTHERS

ÜBER DIE TRAGFÄHIGKEIT DER DEUTSCHEN SPRACHE

Martin Luther

Eyn deutsch Theologia

Martin Landsberg, Leipzig, 1518

Luther gab diese Schrift 1516 zunächst als Handschriftenfragment heraus und lies diese 1518 erstmals in Wittenberg und dreimal in Leipzig drucken. Mit diesem Titel und der von ihm verfassten Vorrede stellt Luther diese bereits im 14. Jahrhundert in deutscher Sprache entstandene scholastische Schrift gegen die lateinische Scholastik generell und beansprucht für das Deutsche eine dem Lateinischen ebenbürtige theologische Ausdrucksfähigkeit.

Titelholzschnitt nach Lucas Cranach. Letztes Blatt mit Kreuzigungsholzschnitt. 40 nicht num. Blatt im blauen Pappeinband mit Pergamentrückten geheftet. Durchgehend zeitgenössische handschriftliche Marginalien und Unterstreichungen mit roter Tinte sowie dem Schlussvermerk: „Vollendet 17. Junij 1530 mit überlesen“.

REFERENZ

Benzing 162; VD 16 T 894; Baring, Theologia Deutsch.

ZUSTAND

Durchgehend mit kleinen Wurmlöchern im Textbereich. Erste vier Blatt in den Rändern wasserfleckig. Titel stärker fingerfleckig. Teilweise oben etwas knapp beschnitten.

Objekt 7040 | 4.800 €

Sunder er ist eyn dieb/vñ ein morder. Das wir vns selber ab gen/vñ vnser eigen willen sterben/vñ got vñ seines willē leben allein. Des helff vns der/d seinen willen seynem hymlichen vater auff geben hat/der da lebt vñnd herrscht mit got dē vater/in eynigkeit des heiligē geystes yn vollkumner dreyualtigkeit ewiglich. Amen.

Gedruckt zu Leipzig Nach Christi geburt Tausent funffhundert/vñ ym achzehenden Jar.

Vollendet 17 Junij 1530 mit überlesen



LUTHERS STREITSCHRIFT GEGEN DAS PAPSTTUM

WIDER DEN VERFEHLUNGEN DES KLERUS

Martin Luther (1483-1546)

Von dem Bapstum tzu Rome: wider den hochberumpten Romanisten tzu Leiptzk

Melchior Lotter d.J., Wittenberg, 1520

Zweite Ausgabe von Luthers Streitschrift gegen den Leipziger Franziskaner August Alveld und sein Buch „De apostolica sede“, für Luther eine „willkommene Gelegenheit, auch den Laien etwas von der Christenheit zu erklären und über die Verfehlungen des Römischen Klerus schonungslos zu informieren. Seine Streitschrift wird so zugleich zu einer seiner wichtigsten allgemeinen Lehrschriften aus jener Zeit“ (Köstlin). Dieses Werk war stark nachgefragt und wurde im Jahr 1520 insgesamt elfmal gedruckt.

KOLLATION

30 Blatt. Lagen (A-F4; G6). Vollständig.

EINBAND

Pergamenteinband des 18. Jahrhunderts. Leicht beschabt und berieben.

ZUSATND

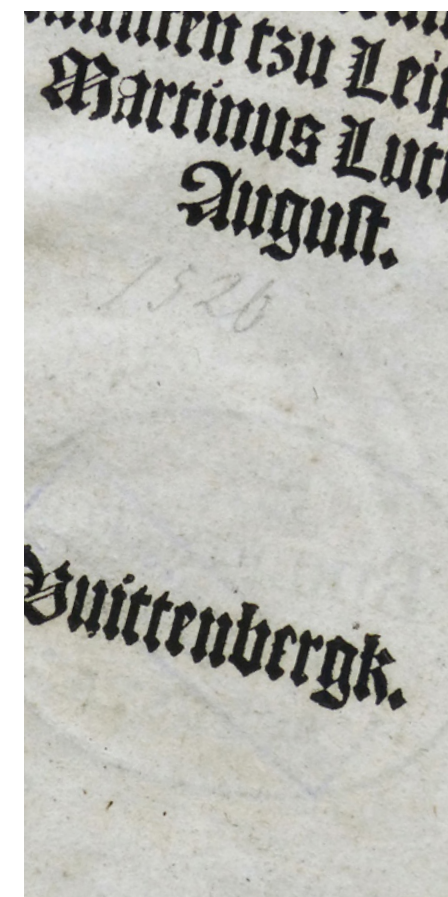
Am Rand oben etwas knapp beschnitten, bei den letzten 3 Blatt die erste Zeile minimal angeschnitten. Bundsteg mit kleiner, unbedeutender Wurmspur. Sauber und gleichmäßig leicht gebräunt.

NACHWEIS

VD 16 L 7132; Benzing 656

PROVENIENZ

Titel verso gestempelt mit „Ex Bibliotheca Acad. Georgiae Augusta“ (Göttinger Universitätsbibliothek) und mit Ausgeschieden-Stempel vom 26.05.56.



Objekt 7050 | 2.800 €

Was der handel vñnd die sach sey.
Wir handeln ein sach/die souil an yr selb vnnotig ist/an welcher erkundung eyn yglicher wol Christen blyb/aber vnnszer muessig genger/die alle heubt/sachen des Christlichen glaubens/selbst mit fuessen treten/müssen solch sache treyben/vñnd andere leut bemühen/auff das sie nicht vmb sunst auff erden leben. Nemlich ist die sach: Ob das Babstum tzu Rom/wie es in berugiger besitzung d̄ gewalt ist vber die gantz Christenheyt(wie sie sagen)herkūmen sey/von gotlicher oder menschlicher ordnung/vñnd wo dem so were/ob man Christlich sagen muge/dz alle andere Christen in der gantzen welt ketzer vñnd abtrunniger sein/ob sie gleych die selben tauff/sacrament/Euangelium/vñnd alle artickel des glaubens mit vns eyntrechtlich halten/aufgenōmen das sie yre priester vñ bischoffe/nit vō Rom bestetigē lassen/oder wie ytzt mit gelt kauffen/vñnd wie die deutsche

AUFSTAND DER RADIKALEN ELEMENTE

DIE URSACHEN FÜR DIE UNRUHEN IN ZÜRICH

Ulrich Zwingli (1484-1531)

Welche ursach gebind ze ufrüren welches die waren vfrürer sygind, vnd wie man zü Cristlicher einigkeit vnd fryden kommen moege.

Christoph Froschauer d. Ä., Zürich, 1525

Erste und einzige Ausgabe der seltenen Schrift, mit der Ulrich Zwingli ein ausgezeichnetes Stimmungsbild der politischen und sozialen Lage in Zürich zum Jahresende 1524 gibt. Der Züricher Reformator geht auf die Ursachen ein, die zur Aufruhr radikaler Elemente führen, nämlich der Missbrauch der evangelischen Freiheit. Vor allem aber sind Kleriker und Fürsten schuld, die er die „wahren Aufrührer“ nennt, weil sie aus Eigennutz an der alten Kirche festhalten.

AUSSTATTUNG

Einspaltige, gotische Type. Der Titelholzschnitt zeigt eine Szene mit Christus vor den Mühseligen und Beladenen. Die 10-zeilige szenische Holzschnitt-Initiale zeigt eine Schlachtfeld-Darstellung von Niklaus Manuel Deutsch.

KOLLATION

48 nicht num. Blatt. Vollständig.

EINBAND

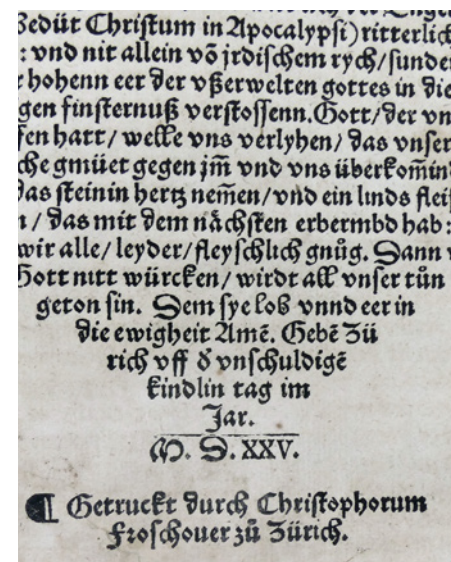
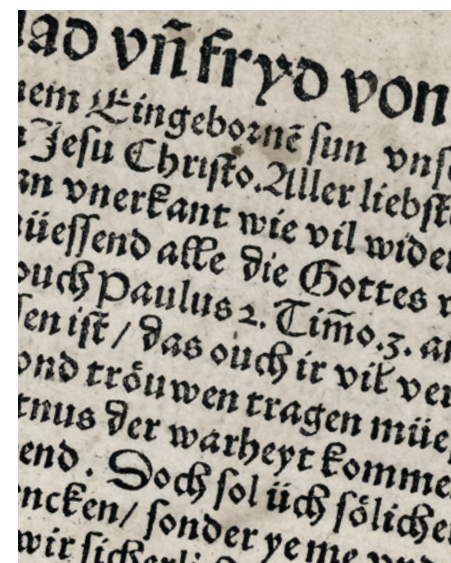
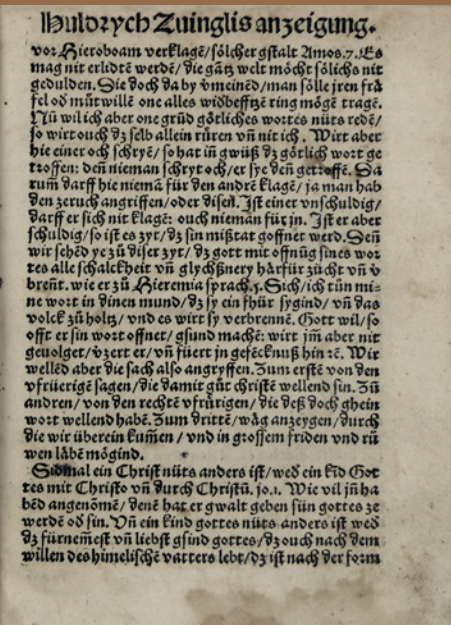
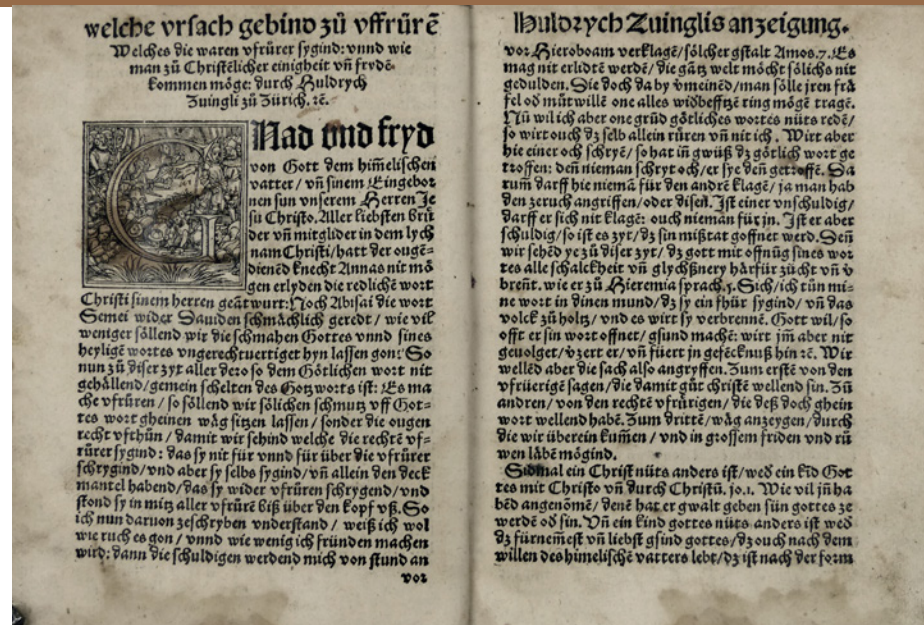
Marmorpapierstreifenheftung aus dem 19. Jahrhundert. Maße: 18,0 x 14,5 cm

ZUSTAND

Gute Erhaltung. Kräftiger Druck. Titelblatt mit zwei kleinen Eckausrissen, alten Unterstreichungen und etwas stärker fleckig. Vereinzelt gering finger- und braunfleckig.

NACHWEIS

VD 16 Z934; Kuczinsky 2909; Knaake III, 1146; Weller 3695; Hohenemser 3286



AUFRUF ZUM BILDERSTURM

DER KULTURTERROR DER REFORMATIONSEXTREMISTEN

Andreas Bodenstein von Karlstadt (1486-1541)

Von abtuhung der Bylder, und das keyn Betdler vnther den Christen seyn sollen.

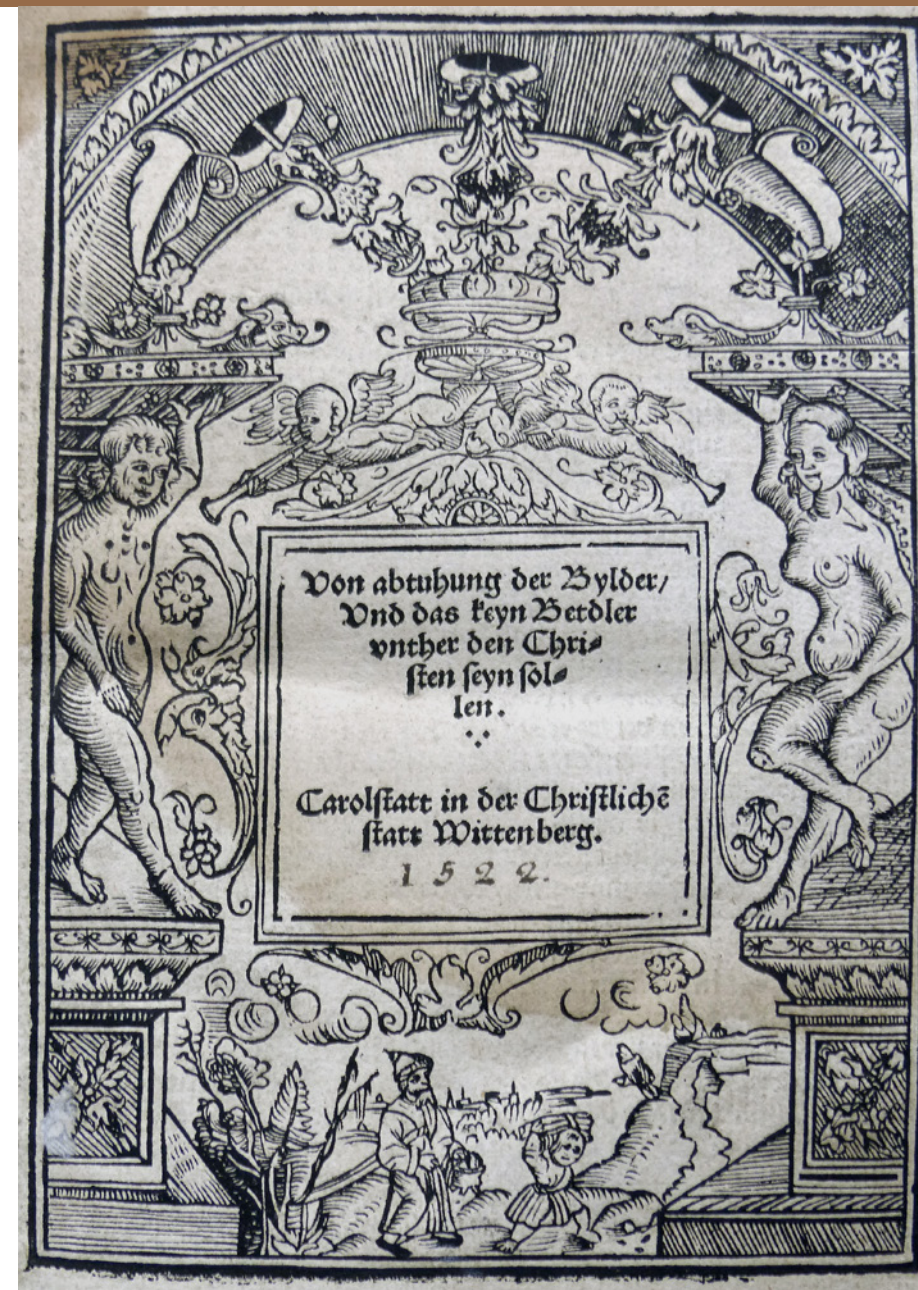
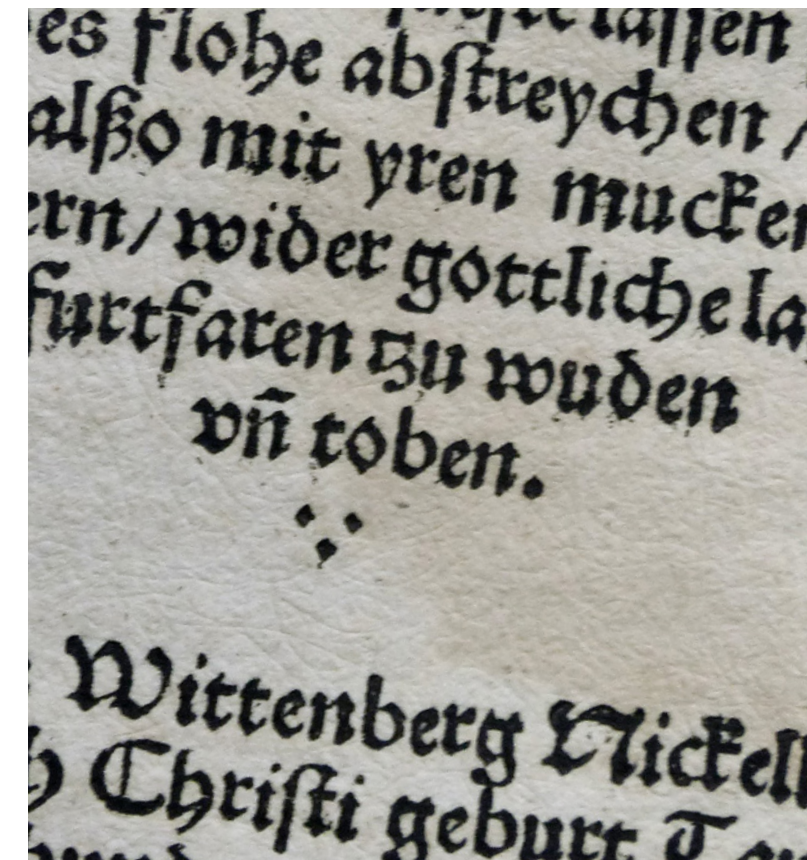
Nickel Schirlentz, Wittenberg, 1522

Erster Druck der ersten Ausgabe einer der zentralen Schriften der Reformation. Über den Bildersturm kam es zum Bruch zwischen der radikalreformatorischen Bewegung von Karlstadt und Zwingli und Luther. Die wohl bedeutendste Schrift Bodensteins mit fatalen Folgen. In ihr entwickelt er sein auf mystischen Vorstellungen beruhendes Weltbild und stellt die Grundfeste der sozialen Ordnung in Frage. Karlstadt ging mit radikalem Eifer gegen alles das vor, was den bestehenden Kulturkreis untermauerte. In der Vernichtung der Bilder sah er die geeignete Symbolik, die bestehende Ordnung aus den Angeln zu heben.

Die Holzschnittbordüre nach Lucas Cranach zeigt das Opfer Abrahams, darüber ein Portal, von je einer nackten Frauen- und Männergestalt gehalten.

KOLLATION

20 nicht num. Blatt. Vollständig.



EINBAND

Moderner Pappband. Maße: 19,0 x 15,0 cm.

ZUSTAND

Gute Erhaltung. Durchgehend mit Wasserrand.

NACHWEIS

VD 16 B 6215; Pegg 251; Freys-Barge 87.

Objekt 7070 | 5.600 €

Objekt 7060 | 4.900 €

DEUTSCHLANDS ERSTES SOZIALSYSTEM

DIE GEMEINDEKASSE MARTIN LUTHERS

Martin Luther (1483-1546)

Ordnung ayns gemainen kasten.

Radtschlag wie die gaistlichen gietter zu handeln seind.“

Uhart, Augsburg, 1523

Bedeutende Sendschrift Luthers über Gemeindekassen und deren Verwendung.

Martin Luther wohnte 1523 einer Ratssitzung in Leisnig bei, auf der die „Leisniger Kastenordnung“ - die erste Sozialordnung Deutschlands - entstand. Sie wurde zum Modell der lutherischen Soziallehre im gesamten deutschsprachigen Raum. In ihr wurde geregelt, wer zu den Begünstigten zählt und welche Projekte unterstützt werden. Unmittelbar im Nachgang entstand diese Sendschrift welche zum ersten Mal bei Döring in Wittenberg veröffentlicht wurde. Hier vorliegend der Augsburger Druck aus demselben Jahr.

Kollation: 20 Blatt, A-E4

Zustand: Sehr gute Erhaltung und Papierqualität. Geheftet in Papierbroschur des 19. Jhd.

Nachweis: VD16 L6656

Objekt 7080 | 2.800 €

Martinus Luther Ecclesiastes

Allen Christen der gemayne zu Leysnick/
meynen lieben herren vnd brüder in
Christo / Gnad vnd frid von gott
dem vatter vnd vnserm hays-
land Ihesu Christo.

Nach dem eüch lieben herren vnd brüdere/
der vatter aller barmherzigkeit / sampt
andern in der gemeinschaft des Euangelij be-
ruffen / vnd seynen son Jesum Christum in eüwer
herz seynen lassen hat / vnd sollicher reichthum
der erkentnuß Christi bey euch so krefftig vñ thet-
tig ist / das ir ein new ordnung gottes dienst / vnd
ein gemein güte dem exempel der Aposteln nach /
für genömen habe. Hab ich solch ewer ordnung
für güte angesehen / dz sie durch de dunct außgienge
ob gott seinen gnedigen seggen darzu geben wolt
das sie ein gemein exempel würde / dem auch vil
andere gemainen nachfolgeten / da mit wir auch
von euch rümen möchten / wie sant Paulus von
den Corinthern rümet / das ire fleiß habe vil ge-
rayzt / Wie wol ir euch des teoflich versehe vnd
erwegen müß / das / so es auß gott ist was ir anfa-
het / gar redlich müße angefochtē werde den der
leydige satana wirt nicht eüwen noch seynen.

Wey wir den hoffen / solch ewer exempel solle
getarret das es gemein werde / vnd darauff den

folgen will ein grosser fall der vorigē stiftren / klö-
ster / Capellen vnd der gewolliche grundsuppen /
die sich biß her vnder götelichs dienst namen mit
aller weltreichthüß gefüllet hat / darzu den auch
geweltiglich hilfft dz haylige Euangelion / das
wider erfurbricht / vnd solche lesterliche verdam-
liche gottes dienst außmalen vnd an tag bringet.
Zu de das die gaistliche auch selbs also sich hal-
ten / das nichts redlichs bey ihnen bliben ist / noch
zu in hynen wil vñ sich allenthalben die sach al-
so stellet als habe got vñ die welt der müncherey
vñ gaisterey satt / vñ müß anderst werden / ist der
halbē demochte hie auffzusehen / dz solcher ledige
stifte güter / nicht in die rappsüß kömen vnd ein
veglicher zu sich reiffe was er erheseht. Dar-
umb hab ich gedachte / in der zeit fürzükomen so
vil mir gepürt vñ züfiset mit Chyrllichem radt
vnd vermanung / den seytmal ichs doch müß ge-
than haben / wen die klöster vnd stifte ledig wer-
den / münch vnd nonnen sich wenigen / vñ alles
was dem gaistliche stand zü abbruch vñ verkle-
nerung geschēhe mag / so will ich auch das nicht
auf mir ligē lassen / so eliche geizige wenste wür-
den solche gaistliche güter zu sich reiffen / vñ
mich als denen der vrsach darzu gebē hette / züm
scheyn fürwendē. Den wie wol ich besorge / das
meinen radt wenig folgen werde wen es so ferne
kompt / den d geiz ist ein ungehorsamer ungleu-
21 11

nd entziehen / Jo
n namen vnser
ung / macht vn
it ansehen / vn
predigers / vnd
damitt ain fro
man / zü Chu
che vñnd vnde
hochnötigē an
mister in seine

Ordnung ayns gemai-
nen kasten.

Radtschlag wie die gaist-
lichen gietter zu han-
deln seind.

Martinus Luther.
MS. B. xxiii.

Während Luther auf dem 1521 stattgefundenen Reichs-
tag zu Worms weilte und sich danach zu seinem folgenden
Zwangsaufenthalt auf der Wartburg befand, kam es in
Wittenberg zu tiefgreifenden religiösen Reformen. Seine
in den Thesen formulierten Reformen wurden durch den
Wittenberger Kreis nun in praktische Reformen umgesetzt.
In der ab 1522 gültigen Wittenberger Reformordnung kam

es neben der Umgestaltung der Gottesdienste, der Abschaf-
fung des Zölibats sowie des Ablasses und der Beichte auch
zur Aufhebung und Enteignung der Klöster. Kirchen- und
Klosterbesitz wurde in Gemeingut überführt. Für die enteig-
neten Güter wurde ab 1523 der „Gemeine Kasten“ oder die
„Gemeindekaste“ eingeführt, aus dem/der die Sozialfürsorge
für die Armen und Notleidenden bestritten werden sollte.

Wohlerhaltener „Gemeiner Kasten“ aus Eisen.

Glatte Eisentruhe mit zwei umlaufenden Eisenbändern mit Schar-
nieren an den vorderen und hinteren Klappen und verstärkten
Kanten. Schließmechanismus mit zwölf massiven Riegeln und
Schlossblende. Eisenbänder mit 6 großen Ziernieten. An der
Schlüsselöffnung mit geschwungener Zierblende. Schwerer, ver-
zierter Volldornschlüssel. Innen rotbraun gestrichen. Schwere

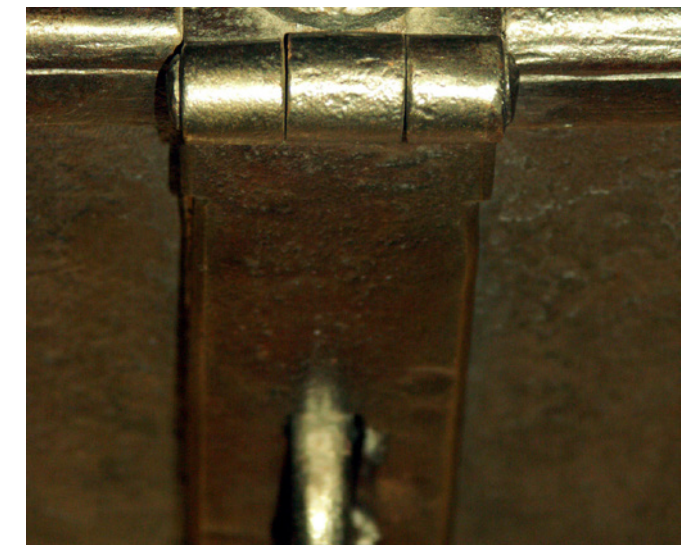
Tragegriffe aus Eisen, mittig mit kleiner Zierwulst. Zwei Schließ-
bügel ohne Hangschlösser.

Herkunft: Mitteldeutschland, 17. Jahrhundert

Material: Eisen

Abmessungen: 62 x 38 x 37 cm (BxTxH)

Zustand: Hervorragende Erhaltung ohne Beschädigungen. Ge-
reinigt. Innen mit eisernem Stab als Deckelhalter.



Objekt 7090* | 3.400 €

GEGEN GIER, GEIZ WUCHER UND ZINSTREIBEREI

ZWEI KLASSIKER DER WIRTSCHAFTS- UND FINANZPOLITIK DER RENAISSANCE

Johann Eberlin von Günzburg (1470-1533)
Huldreich Sittick (pseud. Psitacus)
Mich wundert das kein gelt ihm land ist.
Jacob Stöckel, Eilenburg, 1524

Erstausgabe der äußerst seltenen, bedeutenden Schrift des unter dem Pseudonym Psitacus (Papagei) benannten Huldreich Sittick. Wichtiges Dokument zur Sozial-, Wirtschafts- und Finanzpolitik der Frührenaissance von herausragendem kulturgeschichtlichen Interesse.

„Mich wundert das kein gelt ihm land ist. Ein schimpflich doch vnschedlich gesprech dreyer Landtfarer, vber yetz gemelten tyt-tel. Lese das buchlin so wirdstn dich furohyn verwundern, das ein pfennig ihm landt blieben ist.“

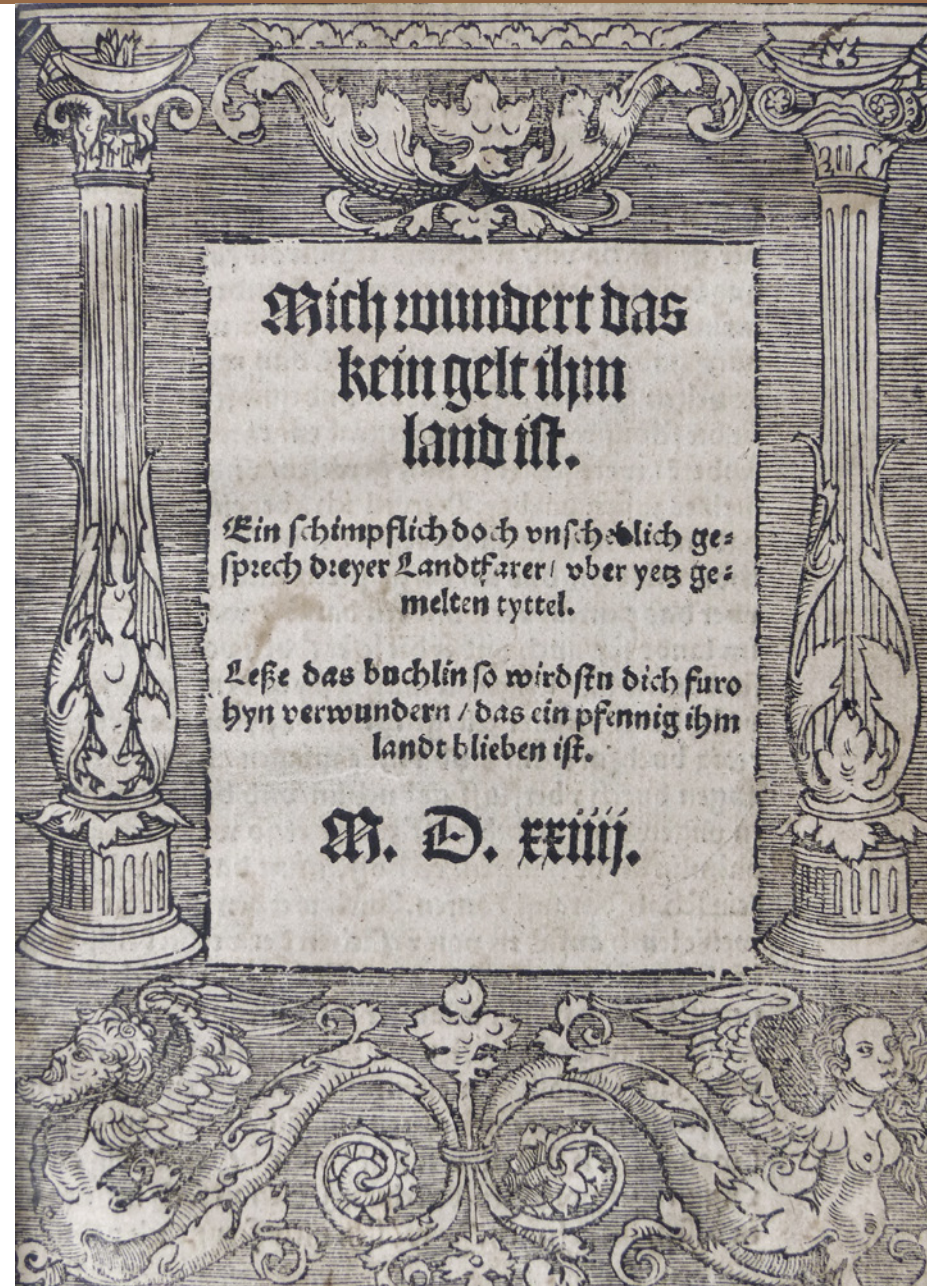
Drei „Landtfarer“ aus dem Land „Wolfaria“ schildern als Ursachen für die Geldknappheit Kriege, betrügerische Kaufleute sowie gierige Pfaffen. Psitacus prangert die hierdurch verursachten Mißstände und Ungerechtigkeiten schonungslos an und spricht u.a. auch den „Buchtruckern, Buchfurnern und schreibern“ sein Mißfallen aus.

Die prächtige Titeleinfassung ist ein freier Nachschnitt nach Lucas Cranach. Äußerst seltener Druck aus der Eilenburger Filiale des Leipziger Druckers Stöckel.

18 Blatt. Vollständig. Geheftet in Pergamentumschlag. 16,0 x 14,5 cm. Etwas gebräunt und fleckig, sonst wohlerhalten.

REFERENZ

VD 16, E 135; IA 158.569; STC 817; Goed. II, 269, 30; Heyse 611; Hohenemser 793; Kuczynski 633; Pegg 731; nicht bei Adams. Zur Autorschaft vgl. auch Peter von Polenz, Deutsche Sprachgeschichte..., de Gruyter, Berlin, S. 250



Objekt 7100 | 6.200 €

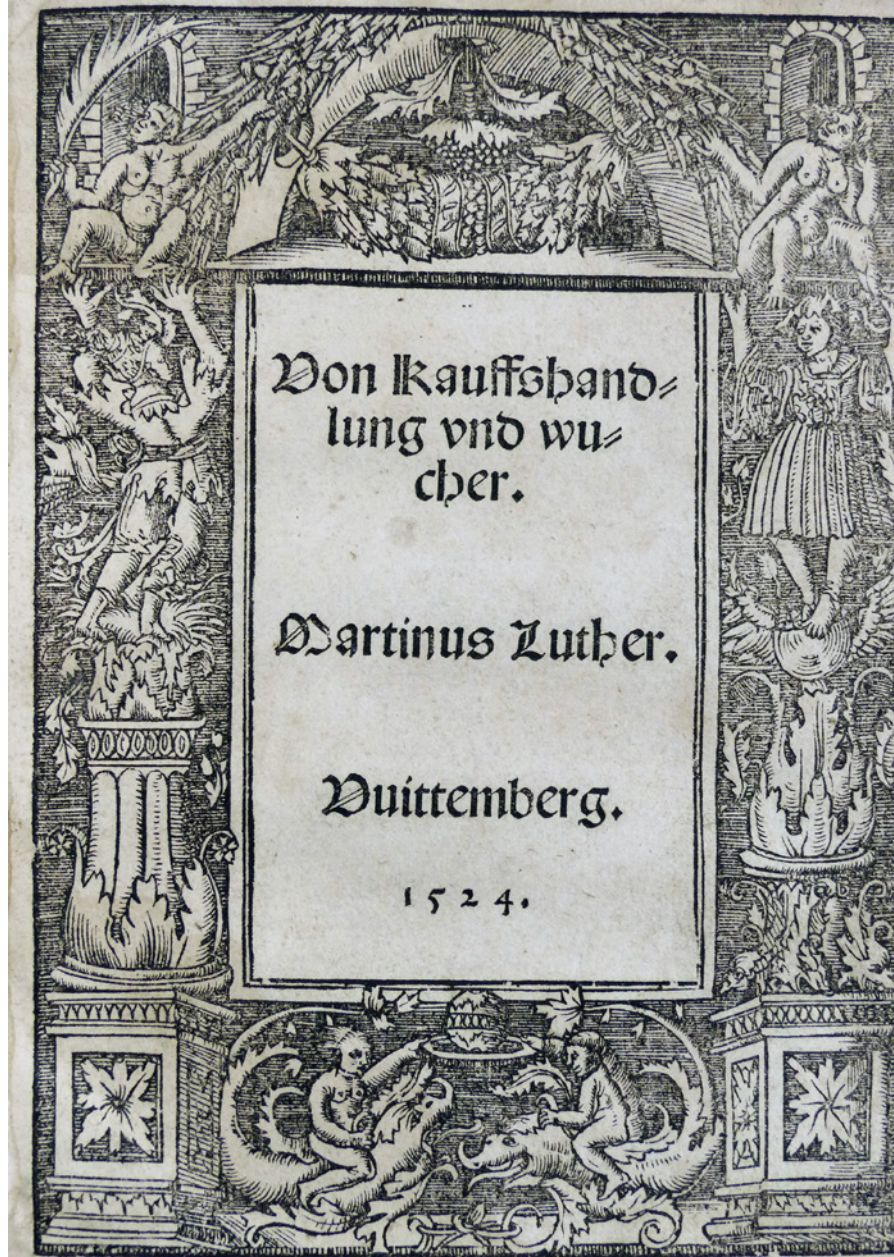
Martin Luther
Von Kauffshandlung und wucher.
Hans Lufft, Wittenberg, 1524

Erstdruck der erweiterten Neuauflage von Luthers „Sermons vom Wucher“, welcher 1519 erschien. Im selben Jahr noch viermal nachgedruckt. Diese Schrift bekräftigt Luthers konservative Einstellungen gegenüber Zins, Wucher und Bürgschaften. „Den Handel im Allgemeinen verwirft Luther nicht. Der Grundfehler der meisten Handelsgeschäfte liegt darin, daß sie die Waaren so theuer wie möglich anbringen wollen, statt dessen es heißen müßte, so theuer wie recht und billig.“ (Roseher 60). Im Schlusswort fordert Luther Kaiser, Könige und Fürsten auf, dass sie den „greulichen Schlund des Wuchers“ bekämpfen sollen. Strittig scheint jedoch seine Definition von Wucherern. Er betrachtet als solche jegliche Art von Unternehmern, die nach Profiten streben und geht sehr harsch mit ihnen um:

„Darum ist ein Wucherer und Geizhals wahrlich kein rechter Mensch; er sündigt auch nicht eigentlich menschlich! Er muss ein Werwolf sein, schlimmer noch als alle Tyrannen, Mörder und Räuber, schier so böse wie der Teufel selbst! Er sitzt nämlich nicht als ein Feind, sondern als ein Freund und Mitbürger im Schutz und Frieden der Gemeinde und raubt und mordet dennoch gräulicher als jeder Feind und Mordbrenner. Wenn man daher die Straßenräuber, Mörder und Befehder rädert und köpft, um wie viel mehr noch sollte man da erst alle Wucherer rädern und foltern, alle Geizhälse verjagen, verfluchen und köpfen.“

Die schöne Titelfordüre mit zwei nackten Gestalten oben und unten und zwei weiteren Bekleideten, jeweils seitlich auf Postamenten stehend (Luther 32). 36 Blatt. Lagen A-I4. Vollständig. Moderner, weinroter Maroquinlederband mit goldgeprägtem Titel.

„Nu aber der zinskauff auff bestympten gewissen summen stehet, alle yar gleich zu reychen, es geratte oder geratte nicht, so muss wol land und leutte verderben.“

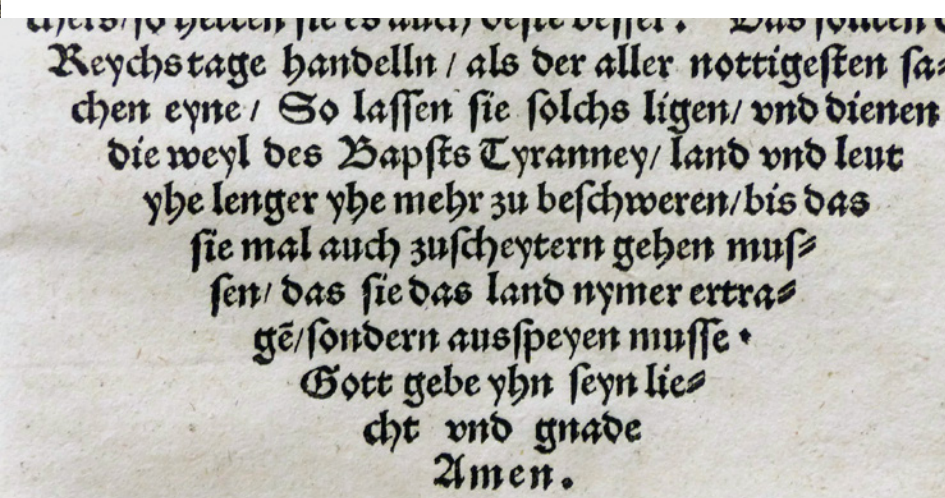
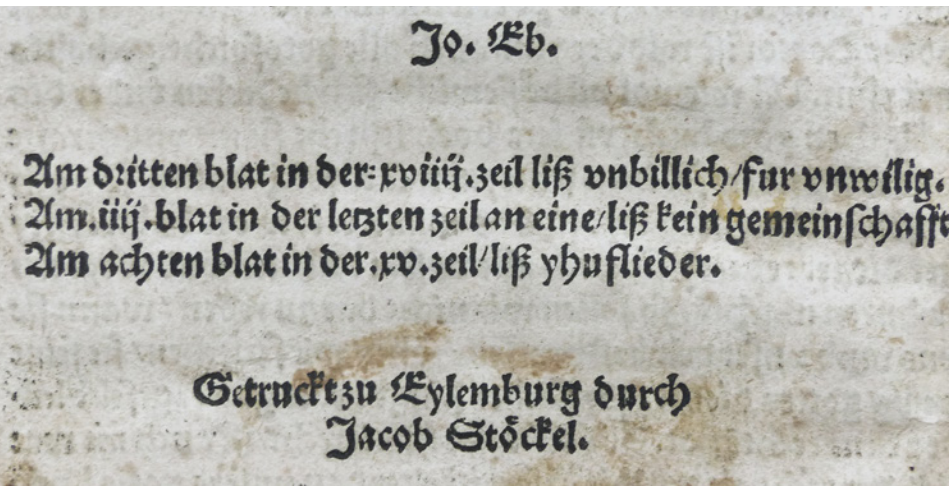


Titel und letztes Blatt innen mit Spuren eines entfernten alten Umschlags. Gleichmäßig etwas gebräunt, fleckig und in den Außenrändern wasserrandig. Einige kleinere Ausbesserungen

REFERENZ

Benzing 1940; VD 16 L 7278; Kress S. 51; Roseher, National-Ökonomik in Deutschland, 54 ff.

Objekt 7110 | 5.800 €



DIE ERSTE VERFASSUNG DER MENSCHENRECHTE AUF DEUTSCHEM BODEN

DIE ZWÖLF ARTIKEL DER BAUERNBEWEGUNG ANNO 1525

Sebastian Loter & Christoph Schappeler

Die 12 Bauernartikel - Die Gründlichen und rechten Hauptartikel, der Bauernschaft

J. Loersfeldt, Erfurt, 1525

Ungeheuer brisante Schrift der Bauernbewegung über die Grundrechte des Menschen. Genauer Titel: „Die Gründlichen und rechte(n) haubt Artickel, aller Bawrschafft und Hyndersessen der Geistlichen und Weltlichen Oberkeyten, von welchen sye sych beschwert vormeynen.“

Äußerst früher, dritter Druck der im gleichen Jahr erstmalig bei Rammingen in Augsburg erschienenen Bauernartikel. Insgesamt erschienen im Jahr der Erstausgabe 25 Drucke. Allesamt sind sie heute von außerordentlicher Seltenheit. Diese erklärt sich aus der Tatsache, dass sie von der Siegerpartei verfolgt und vernichtet wurden, wo immer sie ihrer habhaft werden konnten. Vorliegender Druck heute nur in der Staatsbibliothek in Berlin nachweisbar und absolut unikal. Es handelt sich hierbei um eines der großen Dokumente der politischen und sozialen Geschichte

Europas: die erste Formulierung von Grund- und Menschenrechten auf deutschem Boden.

Am 6. März 1525 trafen sich in Memmingen etwa 50 Vertreter der oberschwäbischen Bauerngruppen, also des Baltringer Haufens, des Allgäuer Haufens und des Bodensee-Haufens, um sich über das gemeinsame Auftreten gegenüber dem Schwäbischen Bund zu beraten. Nach schwierigen Verhandlungen verkündeten sie einen Tag später die Christliche Vereinigung der Bauern, auch als oberschwäbische Eidgenossenschaft bezeichnet. Am 15. und am 20. März 1525 trafen sich die Bauern wieder in Memmingen und verabschiedeten nach weiteren Beratungen die Zwölf Artikel und die Bundesordnung. Diese beiden sind die einzigen der vielen Programme des Bauernkrieges, die gedruckt wurden. Besonders die Zwölf Artikel wurden innerhalb der nächsten zwei Monate mit einer für die damalige Zeit ungeheuren Auflage von insgesamt 25.000 Exemplaren gedruckt und verbreiteten sich in ganz Deutschland.

Der große Titelholzschnitt zeigt die sich vor König und Rittern zusammengerotteten Bauern vor der Silhouette von Memmingen.



9. Abschaffung der Justizwillkür und willkürlicher Strafmaße
10. Rückumwandlung willkürlich angeeigneter Äcker in Gemeindeland
11. Abschaffung der Erbschaftssteuer
12. Eine Salvatorische Klausel

KOLLATION

4 Blatt (A1-4). Vollständig

ZUSTAND

Gute, originale und solide Erhaltung. Im Papierrand gefalzt und in einen Pergamentband eingelegt. Durchgehend schwacher Wasserrand sowie wenige winzige Wurmlöcher. Titelholzschnitt in schwarzem und klarem Abdruck.

REFERENZ

VD 16, G 3542; Claus, Bauernkrieg 17; von Hase 1119 & 723a; Götze, Die 12 Artikel der Bauern, S. 14 & 26 f. (R).

Objekt 7130 | 32.000 €

Beschlus.

Zum zwelfften ist vnser beschlus vnd endliche meynung wann eyner oder meer artickel als hie gestelt (so dem wort Gottes nit gemes) weren als wir dann nit vermeynen die selbigen artickel wo man vnns mit dem wort Gots für vngimlich anzeyget wollen wir daruon abstan wann man vnns mit grund der schrift erklet. Ob man vns schō etlich artickel yetz zu ließ vnnnd hernach sych befund das sye vnrecht weren solen sye von stund an tod vñ absein nichts meer gelten der gleychen ob sych ynn der schrift mit der warheyt meer artickel erfunden die widder Got vnd beschwernus des nechste werē wöllē wir vns auch vor behalten vnd beschlossen haben vnnnd vns ynn aller Christlicher leer vben vnd brauchen darumb wir Gott den herzen bitten wollen der vns das selbig geben kan vnd sunst niemant.

Der frid Christi sey mit vns allen.

Dieweyll all artickel ym wort Gotes begriffen seyen.

Ein christliche erbietung.

Eines der großen Dokumente der politischen und sozialen Geschichte Europas, die erste Formulierung von Grund- und Menschenrechten auf deutschem Boden sowie „... ein Monument der deutschen Freiheitsgeschichte“ (Bundespräsident Johannes Rau anlässlich der 475. Jahrfest der Bauernartikel).

Die in den Bauernartikeln formulierten Forderungen in kurzer und moderner Form:

1. Freie Pfarrerwahl in einer Gemeinde
2. Besoldung der Pfarrer vom Zehnten und Schaffung einer Sozialkasse
3. Aufhebung der Leibeigenschaft
4. Freie Erlaubnis des Fischfangs und der Jagd für alle
5. Wider der herrschaftlichen Aneignung von Gemeindewäldern
6. Herabsetzung der Frondienste
7. Wider der willkürlichen Anhebung der Fron
8. Überprüfung und Korrektur der hohen Pachtgebühren und Mieten

Sendschriften gelten als die ersten politischen „PR-Broschüren“. Nachdem Martin Luther erstmalig sehr erfolgreich mit diesem Medium zur Verbreitung seiner Ideen arbeitete, nutzte auch die Bauernbewegung dieses Medium, um ihre Interessen in der Öffentlichkeit optimal publizieren zu können. Sebastian Loter als Feldschreiber des „Baltringer Haufens“ und Christoph Schappeler als Stadtprediger zu Memmingen formulierten diese Schrift, um für die Bauernbewegung eine breitere Anhängerschaft gewinnen zu können. Aber die Bauernbewegung fand trotz des modernen Mediums nicht genügend Rückenhalt für Ihre Revolution.

LUTHER BEZIEHT STELLUNG

DAS TODESURTEIL FÜR DIE BAUERNBEWEGUNG

Martin Luther (1483-1546)

Wider die mordischen vnd reubischen Rotten der Pawren.

Friedrich Peypus, Nürnberg, 1525

Nürnberger Ausgabe einer der umstrittensten Schriften Martin Luthers. Aufgrund der sozialen Reformen Luthers hoffte die Bauernbewegung auf seine Unterstützung für Ihre Ziele. Nachdem Luther sich über die Bauernbewegung bisher zurückgehalten hatte, schrieb er unmittelbar nach der Weinsberger Bluttat im Jahr 1523, vorliegende Schrift, in der er sich harsch gegen die Bauernbewegung wendete. Luther stellt unmissverständlich klar, dass sich die aufständischen Bauern zu Unrecht auf ihn beriefen und ermutigte die Fürsten, die Bauernbewegung mit allen nur möglichen Mitteln niederzuschlagen: „Man soll sie zerschmeißen, würgen, stechen, heimlich und öffentlich, wer da kann, wie man einen tollen Hund erschlagen muss“.

AUSSTATTUNG

Einspaltige, gotische Type. Die Holzschnitt-Titelbordüre ist ein von Hans Springinklee stammender Nachschnitt einer Urs Graf-Bordüre (Dodgson I, 378 Nr. 55).

KOLLATION

4 nicht num. Blatt. Vollständig.

EINBAND

Geheftet in einem Umschlag aus Inkunabelpapier. Maße: 19,0 x 14,5 cm

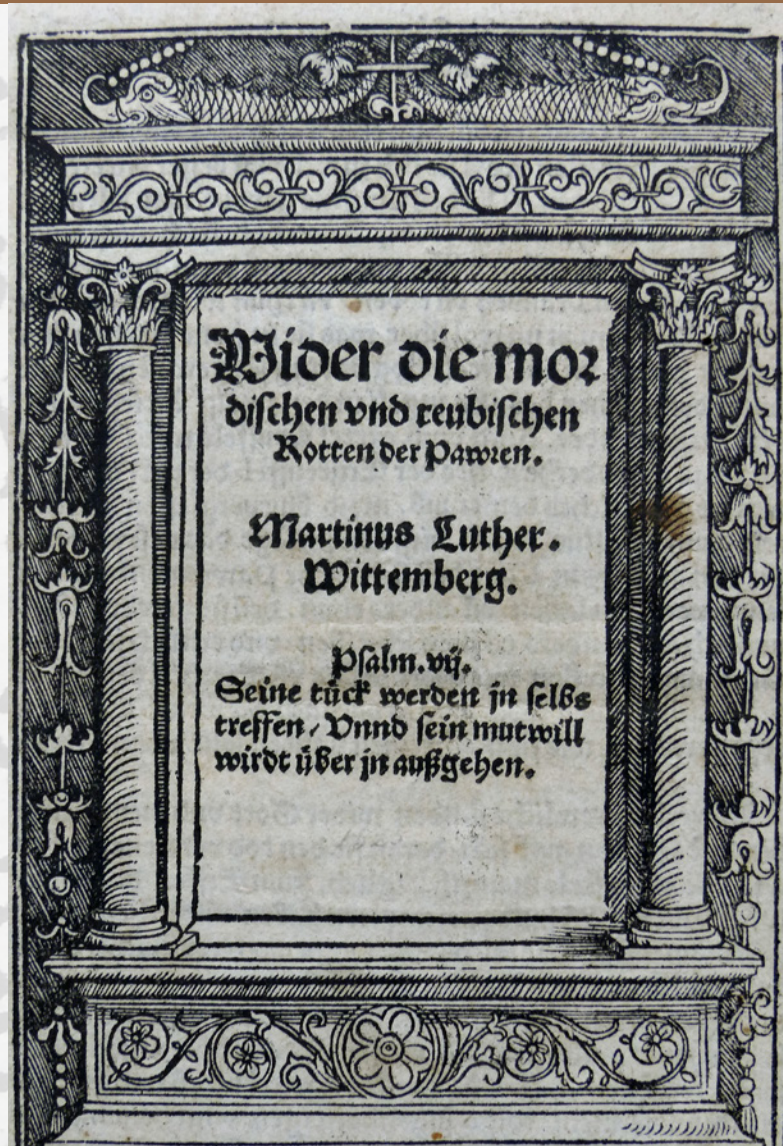
ZUSTAND

Gute Erhaltung. Gleichmäßig leicht gebräunt, Außenränder stärker. Titelblatt stärker gebräunt.

NACHWEIS

VD 16, L 7494; Benzing 2153; Claus, Bauernkrieg 129.

Objekt 7140 | 6.400 €



Thomas Münzer, ein Priester und ehemaliger Anhänger Luthers, wurde 1525 Führer des Bauernaufstandes in Mitteldeutschland. Die Bauern forderten aufbauend auf Luthers Reformen weiterführende wirtschaftlich-soziale Veränderungen. Die Fürsten hatten Ihre militärischen Aktionen gegen die Bauern bereits anlaufen lassen, zögerten aber noch mit einem geballten Schlag gegen die Bewegung. Mit der ungewöhnlich harten Stellungnahme Luthers war das Ende der Bauernbewegung besiegelt, denn die weltlichen Herrscher konnten nun uneingeschränkt und vor allem einheitlich gegen die Bauern vorgehen. Das Bauernheer wurde am 15. Mai 1525 in der Schlacht bei Frankenhausen und am 02. Juni 1525 in der Schlacht bei Königshofen vernichtend geschlagen.

GEDENKSCHRIFT ZUM TODE MARTIN LUTHERS

VOM TORGAUER KANTOR JOHANN WALTER

Johann Walter (1496 Kahla – 1570 Torgau)

Epithaphium Des Ehrwürdigen Herrn und Vaters, Martini Luthers...

Georg Rhau, Wittenberg, 1546

Außerordentlich seltene Gedenkschrift für Martin Luther von seinem Freund und „Urkantor“ der evangelischen Kirche, Johann Walter. Diese Schrift entstand unmittelbar nach dem Tod Martin Luthers und huldigt sein Lebenswerk. Die in der Ich-Form geschriebenen, sich reimenden Verse geben einen Rückblick auf das Leben Luthers sowie auf die Bedeutung und den Weg seines Schaffens.

„... Mein rechte lehr behielt den preis
Und drang durch alle land mit fleis
Der keiser und das ganze Reich
Die Fürsten Bischof, alle gleich
Die wolten tilgen meine lehr
Erlangten aber keine ebr...“

Johann Walter oder auch Johann Blanckenmüller war Torgauer Kantor und enger Freund Luthers. 1524 gab er das erste evangelische Chorgesangbuch heraus und kam 1525 als Sänger und Komponist in die kursächsische Hofkapelle nach Torgau. Er reformierte den liturgischen Teil der evangelischen Messe und gründete die Stadtkantorei Torgau als Vorbild für das evangelische Kantoreiwesen.

AUSSTATTUNG

Große, einspaltige, gotische Type in 18-zeiliger Versform. Zwei Holzschnitte von Lucas Cranach d.J.. Blatt A1 verso mit dem Portrait des Kurfürsten Johann Friedrich I. dem Großmütigen von Sachsen (1503-1554). Auf Blatt A2 verso Holzschnittportrait von Martin Luther mit dem Zeichen der Cranach-Werkstatt. Titelblatt mit Holzschnittvignette mit dem Portrait Luthers.

KOLLATION

8 nicht num. Blatt (AB4). Vollständig.

EINBAND

Pergamenteinband aus einer Antiphonarhandschrift um 1450. Neu geheftet. Maße: 19,0 x 14,5 cm.

ZUSTAND

Sehr gute Erhaltung. Kräftiger Druck. Sauberes Exemplar ohne Mängel.

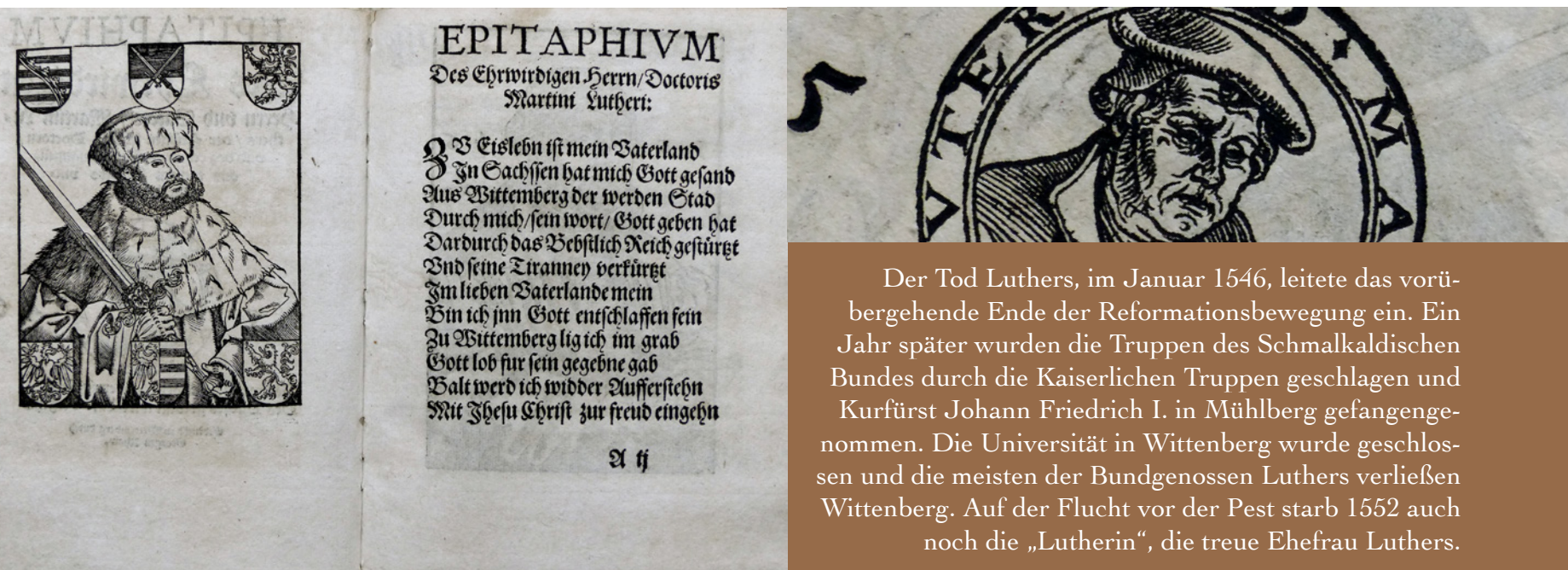
NACHWEIS

VD 16 W 995

PROVENIENZ

Sammlung Martin Schupp, Karlsruhe

Objekt 7150 | 4.900 €



GEGEN DAS PAPSTTUM IN ROM

BISSIGE SPOTTSCHRIFT VON HANS SACHS

Andreas Osiander (1498-1552) & Hans Sachs (1494-1576)

Ein wunderliche weissagung von dem Bapstumb, wie es yhm bis an das ende der welt gehen sol...

Hans Weiß, Wittenberg, 1527

Zweiter, sehr seltener Druck, etwa gleichzeitig mit dem Nürnberger Erstdruck bei Guldenmund erschienenen Streitschrift gegen das Papsttum. Das Buch greift auf die Urform der „Vaticinia Joachimi de Fiore“ zurück, welches 1515 in Bologna erschien. Osiander, fanatischer Anhänger der neuen evangelischen Lehre in Nürnberg, bearbeitete den Text, ließ die teilweise drastisch-bösartigen Holzschnitte anfertigen und bat Hans Sachs, zu jedem Bild ein vierzeiliges Gedicht beizusteuern. Obwohl der Nürnberger Rat auf Seiten der Reformation stand, verbot dieser dieses Pamphlet, aufgrund der den Klerus in Rom in unverhältnismäßiger Form beleidigenden Schärfe. Die Auflage des Nürnberger Urdrucks wurde eingezogen (vgl. Nürnberger Stadtmuseum, Ausst.-Kat. Nr. 10).

Vollständiger Titel: „Ein wunderliche weissagung von dem Bapstumb, wie es yhm bis an das ende der welt gehen sol..., ynn figuren odder gemelde begriffen, gefunden zu Nurnberg ym Cartheuserkloster und ist seer alt.“

AUSSTATTUNG

Einspaltige, gotische Type. 30 große Textholzschnitte von Erhard Schön. Diese zeigen die Päpste in Rom in karrikaturesken Szenen.

KOLLATION

18 nicht num. Blatt (A-C4; D2; E4). Vollständig.

EINBAND

Neuer Pergamenteinband. Quart: 20,5:15,0 cm.

ZUSTAND

Gute Erhaltung. Fingerfleckig und etwas gebräunt. Titel stärker fleckig und mit teilweise hinterlegten Randläsuren und im Bund verstärkt.

Objekt 7160 | 4.600 €

NACHWEIS

VD 16 W 4644; Goedeke II, 417, 15b; Weller, Sachs 216b; Seebaß, Osiander 11,2; Röttinger, Schön 48.



Osiander war ab 1520 als Pfarrer in Nürnberg tätig. Überzeugt von der Lehre Luthers setzte er gemeinsam mit seinen Weggefährten, dem Maler Albrecht Dürer, dem Humanisten Willibald Pirckheimer, dem Ratsschreiber Lazarus Spengler und dem Meistersinger Hans Sachs, die Reformation in Nürnberg durch. Hans Sachs war Nürnberger Schuhmacher, Spruchdichter, Meistersinger und Dramatiker. Schon früh stellte sich Sachs auf die Seite der Reformation und verbreitete die Lehre Martin Luthers mit seinen poetischen Waffen.

DIE ERSTE EVANGELISCHE KIRCHENORDNUNG

MEILENSTEIN FÜR DIE KONSOLIDIERUNG DES NEUEN KIRCHENRECHTS

Andreas Osiander (1498-1552)

Kirchen Ordnung.

Jobst Gutknecht, Nürnberg, 1533

Catechismus oder Kinder predig

Johann Petreius, Nürnberg, 1533

Erstausgabe der Brandenburgischen Kirchenordnung mit dem meist beigegebenen Catechismus Osianders. Die protestantischen Kirchenordnungen sollten das Vakuum füllen, das durch die Ablehnung des Papstes und der Jurisdiktion der katholischen Bischöfe in den reformierten Ländern entstanden war.

Bodenstein von Karlstadt hatte bereits 1521 seine Kirchenordnung für Wittenberg aufgesetzt. Luther selbst hatte im Jahr für die Stadt Leisnig eine exemplarische Kastenordnung verfasst. 1528 hatten Luther und Melanchthon Ordnungen zur Visitation in Kursachsen erlassen, denen dann offiziell verbindliche Kirchenordnungen von Johann Bugenhagen folgten.

Zwischengebunden ein auf zwei Blatt gedrucktes Flugblatt: „Von Gottes gnaden Georg Marggraff zu Brandenburg. in Schlessien, zu Jegerndorff etc. Hertzog etc. über das Gebot „einer Christlichen Visitation aller pfarherrn und Prediger, in unsern Oberkeyten und gebiethen“ auf zwei Blatt mit zeitgenössischem, handschriftlichen Vermerk: „An alle Ambt Castner, Vogt, Burgermeister, Rethe, Dorffmaister vnnnd gebaurschafft ains jeglichen Ampts“.

AUSSTATTUNG

Titel und teilweise Text in Rot und Schwarz gedruckt sowie 4 Seiten Notendruck. Catechismus mit kalligraphischem Holzschnitt-Titel.

KOLLATION

2 nicht num. Blatt; 57 (LVII) Blatt; 1 Leerblatt sowie 80 nicht num. Blatt. Beide Werke vollständig.

EINBAND

Dunkelgrün gefärbter Pergamentband um 1600. Kapital ausgerissen, Bindebänder fehlen. Bestoßen und berieben. Gelenke etwas gelockert. Folio: 30,0 x 19,0 cm.

Objekt 7170 | 5.800 €

ZUSTAND

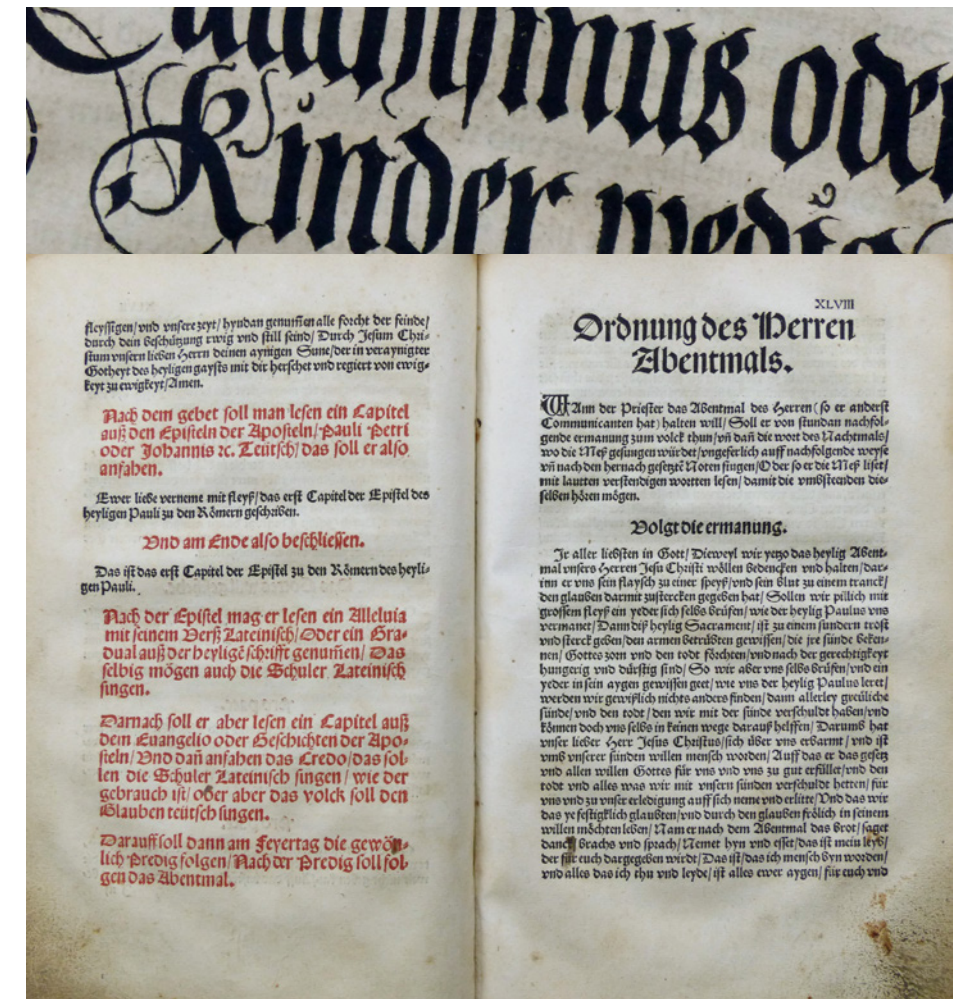
Kräftiger Druck auf sauberem Papier. Einige Blatt fingerfleckig, ansonsten hervorragend sauberes und wohlerhaltenes Exemplar dieser seltenen Schrift. Titel mit zeitgenössischem Eintrag.

NACHWEIS

VD 16, B 6957 / VD 16, 01036; Bokelmann 1; Richter, Evangelische Kirchenordnungen, I, XLII (S. 176-211).

PROVENIENZ

Sammlung Alexander Stein



Vorliegende Kirchenordnung ist die erste umfassende Verordnung, welche sämtliche Gebiete des neu entstandenen religiösen Lebens rechtlich regeln sollte. Diese Kirchenordnung gilt als Meilenstein für die kirchenrechtliche Konsolidierung des neuen Glaubens, welcher die alten kanonischen Regelungen abschaffte.

FRÜHE VOLLBIBEL LUTHERS MIT DEN HOLZSCHNITTEN VON LUCAS CRANACH

AUS DEM BESITZ DER LEIPZIGER DRUCKERDYNASTIE BREITKOPF UND HÄRTEL

Martin Luther (1483-1546)

Biblia - Das ist, Die ganzte heilige Schrift,
Deusch. Begnadet mit Kurfürstlicher zu Sachsen
Freiheit

Hans Lufft, Wittenberg, 1538/1539

Seltener früher, vierter Druck der ersten deutschen Vollbibel Martin Luthers, die 1534 (und dann 1535, 1536 und wie hier vorliegend 1538/39 von Hans Lufft gedruckt wurde. Sechs Teile in einem Band. Die Bibel enthält das Alte Testament, die Propheten, Apogryphia sowie das Neue Testament. Besonders die antiklerikalen und gegen das Papsttum gerichteten Holzschnitte in der reich bebilderten Offenbarung (sowohl der Drache bei den zwei Zeugen als auch die babylonische Hure tragen z. B. die Tiara) sind Höhepunkte der reformatorischen Bildkunst.

AUSSTATTUNG

Einspaltige, gotische Type mit Randkommentaren. Römische Paginierung. Titelholzschnitt, 6 große Holzchnitte auf den Zwischentiteln, 123 Textholzschnitte sowie zahlreiche, teils figürliche, teils ornamentierte Holzschnittinitialen. Sämtliche Illustrationen stammen von Lucas Cranach d.Ä.. Blatt: 30,0 x 19,0 cm, Satzspiegel: 26,0 x 13,5 cm.

KOLLATION

3 nicht num. Blatt; 136 Blatt Teil I; 86 Blatt Teil II; 87 Blatt Teil III; 6 nicht num. Blatt; 62 Blatt Teil IV; 101 Blatt Teil V; Leerblatt; 3 nicht num. Blatt; Leerblatt; 190 Blatt Teil VI. Somit insgesamt 876 (von 876) Blatt. Vollständig!

EINBAND

Blindgeprägter Kalbslederband über massiven Holzdeckeln aus dem frühen 17. Jahrhundert. Zwei im Stile der Zeit erneuerte Schließen. Vier echte Bünde. Alter, dreiseitiger Rotschnitt. Rücken mit geprägtem Titelschild. Sorgfältig restauriert und wohlerhalten. Buchblock und Bindung fest und stabil. Deckel berieben und bekratzt sowie mit einigen kleinen Wurmlöchern. Rückenleder und Rückendeckelleider unter Verwendung der weitgehend erhalten gebliebenen Altsubstanz fachmännisch erneuert. Folio: 32,0 x 23,0 x 10,5 cm.

ZUSTAND

Noch guter Gesamtzustand. Hierbei Teil I mässig, Teile II und IV sehr gut, Teile III, V und VI noch gut erhalten. Papier gleichmäßig gebräunt und partiell finger- und braunfleckig, insbesondere in den Rändern. Im Teil I Blätter 60-135 mit stärkerem Braunfleck im unteren Randbereich. Titel ausgeschnitten und alt aufgezoogen, Titelholzschnitt neuer aufgezoogen. Holzchnitte in der Regel kräftig, nur einige wenige etwas flau. Seitlich knapp beschnitten. Teile V und VI mit kleinen durchgehenden Wurmloch im rechten Rand, im Teil VI hinten mehrere Wurmlöcher langsam zunehmend, final stärker und später auch im Textbereich. Etliche alte handschriftliche Marginalien, Unterstreichungen und Kommentare aus verschiedenen Jahrhunderten. Die Bibel wurde aufwendig restauriert. Hierbei wurden diverse alte Verklebungen gelöst und gesäubert sowie Fehlstellen beseitigt bzw. gesichert.

Restaurierte Beschädigungen:

Blätter 1-5 (Teil I), 22-26,34,56,59 (Teil III), 40 und 87 (Teil V) sowie 77 (Teil VI) mit größeren angefaserten bzw. hinterlegten Fehlstellen und

mit teils größeren Text- bzw. Bildverlusten. Blätter a2,6-9,11 und 12 (Teil I) sowie letzte 8 Blatt von Teil VI angerändert (ohne Textverlust). Blätter 17 und 55 (Teil I), 17 und 79 (Teil III) sowie 174 (Teil VI) mit restauriertem Eckabriss. Ca. 50 Blätter mit perfekt geschlossenen oder hinterlegten Randeinrissen bzw. Randfehlstellen.

PROVENIENZ

Diese Bibel stammt aus dem langjährigen Besitz des Leipziger Musikverlages Breitkopf & Härtel und ist als Autograph ersten Ranges zu bezeichnen, welcher interessante Einblicke in die Familienverhältnisse dieser bedeutenden Verlagsdynastie gewährt.

Auf dem vorderen Spiegel befinden sich hochinteressante handschriftliche Einträge von Prof. Dr. Carl August Hase (Kirchenhistoriker und Vater des), Dr. Georg Oscar Immanuel Hase (Verlagsleiter) sowie Raymond Härtel (Verlagsleiter).

Auf dem Vorderspiegel handschriftliche Besitzereinträge: „Dr. Georg Oscar Immanuel Hase, Leipzig, 1878“, „D. Carl August Hase, 13. März 1879“ sowie „Raymond Härtel, 6. Juni 1886“. Ein auf Januar 1840 datierter Kaufvermerk auf dem vorderen Vorsatzblatt, wahrscheinlich von Prof. Dr. Carl August Hase. Ferner mehrere aus dem Jahr 1881 stammende handschriftliche Einträge von Dr. Georg Oscar Immanuel Hase über die Familie:

„Am 12. Sept. 1881 feierten meine lieben Eltern in voller Rüstigkeit des Körpers, dazu gemüthlich und geistig jugendfrisch das Fest ihrer goldenen Hochzeit; alle Kinder mit ihren Familien hatten sich im alten Elternhaus zu Jena zur herrlichen Feier zusammengefunden.“ Unterzeichnet „Oscar Hase“. Danach nennt Oscar Hase seine „lieben Eltern“ sowie seine Geschwister mit ihren Lebensdaten. Hernach sind seine Eltern Prof. Dr. Carl August Hase.

NACHWEIS

VD16 B 2704; Schmidt, Illustration Lutherbibel12 (S. 179-216!)

O. Hase, „Breitkopf und Härtel“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 3 (1876), S. 296-303



Objekt 7190 | 24.000 €



DAS ERSTE EVANGELISCHE KRICHENGESANGSBUCH

LUTHERS SPÄTE ANTWORT AUF DIE KATHOLISCHE LITURGIE

Johannes Spangenberg (1484-1550)

Ecclesiasticae latinae - Kirchengesaenge Deudsch

Michael Lotter, Magdeburg, 1545

Äußerst seltenes Exemplar der Erstauflage der ersten, im Auftrag von Martin Luther veröffentlichten Sammlung von evangelisch-lutherischen Kirchenliedern und damit Gegenpart der bisher geltenden Kirchenchoräle aus den katholischen Missalen. Das Kirchengesangsbuch bietet ein breites Repertoire von Gesängen für den evangelischen Gottesdienst.

Vorliegend zwei Teile in einem Band. Die zwei Bücher beschreiben die Liturgien für die lateinische und für die deutsche Messe nach den Vorstellungen Luthers. Basis des Werkes sind die klassisch moderne „Formula Missae et Communions“ von 1523 und die Entwürfe einer liturgischen Messe in Deutsch von 1526.

Spangenbergs Ausarbeitungen zeigen, wie sehr Luthers bis dato nicht umgesetzte Vorstellungen einer Kirchenliturgie von der zweiten Generation der Lutheraner berücksichtigt und zementiert wurden. Allerdings ist uns eine Stellungnahme Luthers hierzu nicht urkundlich. Eine wissenschaftliche Verarbeitung der Frage der Stimmigkeit der sprachlichen und somit auch religiösen parallelen Liturgien sowie eine genaue Analyse der Deutschen Gesänge hinsichtlich der Luther'schen Kriterien liegt uns bis heute nicht vor. Insofern gibt es hier reichlich Raum für weitere Forschungen.

AUSSTATTUNG

Sehr schwieriger, heterogener Druck in einspaltiger gotsicher Type und etlichen Hufnagelnotationen. Ein wiederholter Wapenholzschnitt auf den beiden Titelblättern.

Etliche Holzschnittinitialen und Hunderte Choralnotationen. Blatt: 31,5 x 19,5. Satzspiegel: 24,5 x 13,5 cm.

KOLLATION

6 nicht num. Blatt; 159 (von 160) Blatt. Es fehlt Blatt Cc2; 6 nicht num. Blatt; 198 (von 199) Blatt. Es fehlt Blatt i5; 2 nicht num. Blatt. 1 Vorsatzblatt. Lagen (A-Z6; Aa-Dd6; *4; a-z6; aa-ll6). Ansonsten vollständig.

EINBAND

Prachtvoller, originaler, wohl mitteldeutscher Renaissance-Ein-

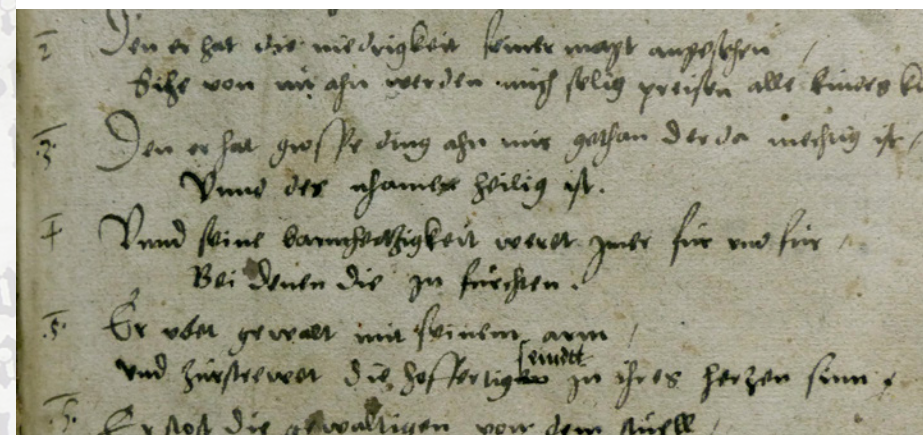
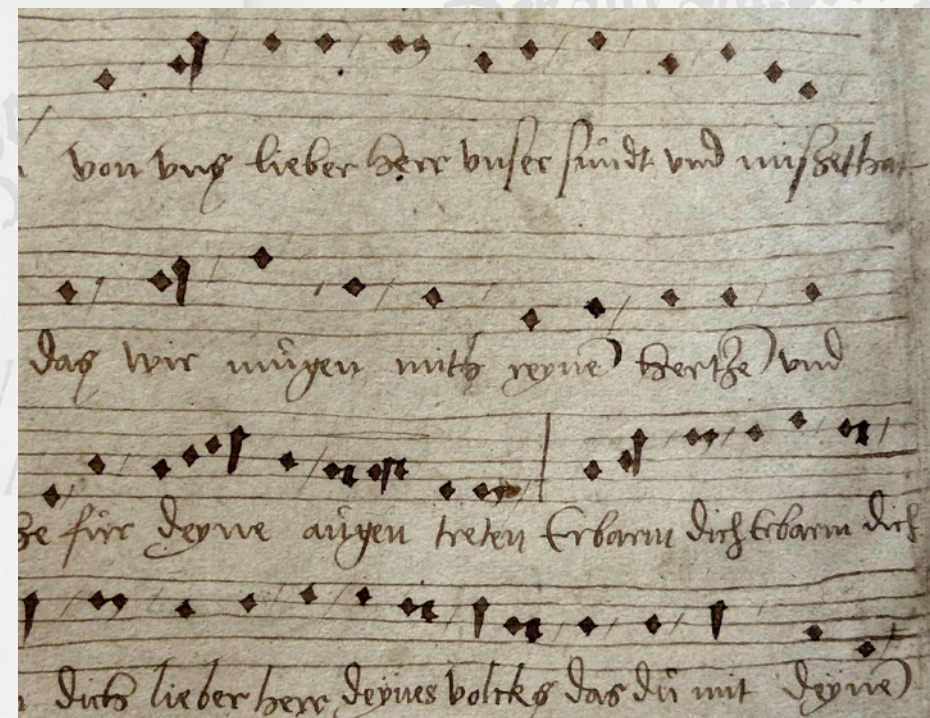
band. Blindgeprägtes Kalbsleder auf massiven Holzdeckeln. Florale und ornamentale Rollenstempelbordüren in Streicheisenlinien umrandeten Kästen. Vier von acht Eckbeschläge sowie zwei Mittelbeschläge. Zwei intakte, erneuerte Schließen. Vier echte Bünde. Rücken und Kanten fachmännisch und kaum sichtbar restauriert. Ehemalige Lederfahstellen wurden mit neuem Leder unterlegt und gesichert. Buchblock und Bindung fest und stabil.

ZUSTAND

Gute Erhaltung mit restaurierten Gebrauchsschäden. Kräftiger Druck. Sehr sauberes und breitrandiges Exemplar mit nur wenigen Flecken. Partiiell etwas fingerfleckig. 45 Blatt mit alt- und neu restaurierten und hinterlegten Randläsuren, Rissen oder Papierverlusten im Randbereich. Hiervon nur 4 Blatt mit Textberührungen. Blätter a6 und i1 halbseitig abgerissen. Einige kleine Risse im unteren Rand. Letzte 20 Blatt mit Wurmloch im Randbereich. Alles in allem für ein derartiges Gebrauchsbuch sehr ordentlicher Zustand. Vorsätze und teilweise die vom Drucker leer gelassenen Passagen im Werk mit zeitgenössischen handschriftlichen Ergänzungen, Anmerkungen und Notationen.

NACHWEIS

VD16 S 7760; Bas 57, 2735. Lediglich sechs Exemplare in Bibliotheken nachgewiesen.



Objekt 7200 | 18.000 €



Johannes Spangenberg war evangelischer Theologe, Reformator und Mitstreiter Luthers. 1524 berief ihn der Rat von Nordhausen als Schullektor und Prediger. Er kommentierte Werke von Philipp Melanchthon, verfasste aber auch eigene Schriften. Vor allem aber sammelte er Lieder für die evangelische Gemeinde, die er im vorliegenden Werk 1545 herausgab. Unter anderem ist ihm die Überlieferung „Oh Lamm Gottes unschuldig“ zu verdanken, welche im Evangelischen Kirchengesangbuch unter der Nummer 55 aufgenommen wurde.

MONUMENTALE REFORMATORENANSICHT

LUCAS CRANACH d.Ä. (1472-1553) oder d.J. (1515-1586)

Die Nürnberger Reformatorenansicht

Technik: Holzschnitt

Entstehung Holzstock: zwischen 1553 und 1559

Abdruck vom Originalholzstock von
Rudolph Zacharias Becker, Gotha, 1817

Aus der Sammlung Derschau

Holzschnitt: 135 x 37 cm

Blatt: 140 x 45 cm

Von fünf Originalstöcken gedruckter, kolorierter, monumentaler Holzschnitt von Lucas Cranach dem Jüngeren. Gedruckt anlässlich des Dritten Jubelfestes der evangelisch-lutherischen Kirche, am 31. Oktober 1817. Ein älterer Abdruck aus der Entstehungszeit des Holzstockes ist nicht überliefert. Die oberen Bordüren wurden mit zwei 1817 entstandenen Textfeldern überdruckt.

In der Literatur wird dieser Holzschnitt Lucas Cranach dem Älteren zugeschrieben. Der mögliche Entstehungszeitraum ergibt sich aus den Lebensdaten der abgebildeten Fürsten. Kurfürst August von Sachsen beerbte seinen Bruder Moritz von Sachsen und regierte ab 1553. Eine berechtigte Frage ist, ob ihm als regierender Kurfürst nicht ein angemessener Platz zugestanden hätte, als dies hier ohne Beschriftung und unauffällig links außen stehend erfolgt ist. Dies lässt den Schluss zu, dass der Holzstock vor 1553 gefertigt wurde und demzufolge vor dem Tode Lucas Cranach d.Ä. (16. Oktober 1553) entstand. Andererseits ist zu überlegen, dass der rechts neben August dargestellte Jüngling, in Person Georg Friedrich I., hier gerade mal 14 Jahre alt gewesen

ist, denn er wurde 1539 geboren, obgleich er seit 1543 den Titel des Markgrafen von Brandenburg innehatte. Insofern sehen wir es als nicht ausgeschlossen an, dass der Holzstock zwischen 1553 und 1559 entstand und demzufolge von Lucas Cranach d.J. stammt.

ZUSTAND

Ausgezeichneter, kräftiger Druck auf Bütteln. Hervorragend ausgeführtes Kolorit. In den Randbereichen mit einigen kleinen Knitterfalten. Hinter Glas in neuem vergoldeten Rahmen (144 x 50 cm).

REFERENZ

Kayser I, 179; Originalstock im Kupferstichkabinett Berlin

Die 26 Taufzeugen im einzelnen v.l.n.r.: August Kurfürst von Sachsen (1526-1586), Georg Friedrich I., Markgraf von Brandenburg (1539-1603), Georg der Fromme, Markgraf von Brandenburg (1484-1543), Markgraf Albrecht von Brandenburg-Ansbach (1490-1568), Johann der I. Markgraf von Brandenburg (1531-1571), Joachim II. Markgraf von Brandenburg (1505-1571), Moritz Herzog und Kurfürst von Sachsen (1521-1553), Johann Friedrich der Mittlere Herzog und Kurfürst von Sachsen (1529-1595), Johann Friedrich I. der Großmütige von Sachsen (1503-1554), Heinrich der Fromme, Herzog zu Sachsen (1473-1541), Georg der Reiche, Herzog von Sachsen (1471-1539), Johann der Beständige, Kurfürst zu Sachsen (1468-1532), Friedrich der Weise, Kurfürst zu Sachsen (1463-1525) sowie die Reformatoren Johann Huß, Martin Luther, Philipp Melancthon, Justus Jonas, Kaspar Creutziger, Johannes Bugenhagen, Paul Eber, Johann Aepinus, Johann Förster, Georg Major, Johann Pfeffinger, Erasmus von Rotterdam und Sebastian Fröschel.

Die Taufe Jesu durch Johannes in der Pegnitz bey Nürnberg, wobey die Taufzeugen auf der rechten Seite 13 Reformatoren, und auf der linken 13 Fürsten sind, alle erkenntlich von Gesicht.

Objekt 7220* | 3.600 €



SKULPTUR EINES AUGUSTINERMÖNCHES

EIN ABBILD MARTIN LUTHERS?

Objekt 7230* | 3.400 €

Entstehung: Mitteldeutschland, 16./17. Jhd.

Material: Eiche und Nussbaum

Höhe: 35 cm

Meisterliche und wohlerhaltene Skulptur aus Eichenholz geschnitzt mit der Darstellung eines Augustinermönches auf einem Kirchengestühl sitzend. In der linken Hand ein Buch umfassend, die rechte Hand offen nach vorn haltend. Detailreiche, vollplastische Schnitzerei. Mönchsgewand mit hervorragend ausgearbeitetem Faltenwurf.

Weite Teile der unteren Vorderfront sowie Hände und Buch in meisterlicher Schnitzerei kaum sichtbar später ergänzt (wohl 18. bzw. frühes 19. Jahrhundert). Perfektion und Aufwand dieser Ergänzung lassen vermuten, dass der dargestellte Mönch zu dieser Zeit einer hohen Wertschätzung unterlag. Analysiert man das Abbild, insbesondere Kopf und Gesicht aber auch das Motiv mit dem Buch und der Hand, liegt der Verdacht nahe, dass es sich bei der hier dargestellten Person um den jungen Augustinermönch Martin Luther handeln könnte. Dies formulieren wir ausdrücklich als Vermutung. Für eine gesicherte Zuschreibung fehlen uns die Nachweise.

ZUSTAND

Sehr gut erhaltene Originalsubstanz mit einigen Wurmlöchern. Hervorragende Alterspatina. Die beschriebenen Ergänzungen wurden hervorragend in die Originalteile eingefasst. Unten im Sockel sowie oben am Kopf ein altes Loch.

